

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
20 (1894)**

113 (18.5.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1047790](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1047790)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-areas, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Copruszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamer 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. Städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Venstädtyödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 113. Freitag, den 18. Mai 1894. 20. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Mai. Nach den bisher getroffenen Bestimmungen wird der Kaiser am 30. d. Mts. früh in Berlin wieder eintreffen und an demselben Tage Vormittags die Frühjahrsparade des Gardecorps auf dem Tempelhofer Felde abhalten.

Dem verstorbenen früheren Gesandten beim päpstlichen Stuhl, Herrn v. Schlozer, widmet auch der „Reichsanz.“ einen längeren Nachruf, worin es heißt: Dr. v. Schlozer gehörte zu den hervorragendsten unserer älteren Diplomaten. Er hat auf seinen verschiedenen Posten, vor Allem bei den Vereinigten Staaten und der Curie, die ihm anvertrauten wichtigen Interessen vermöge seiner hohen geistigen Befähigung, seiner geschichtlichen und allgemeinwissenschaftlichen Kenntnisse mit Geschick und Erfolg wahrgenommen. Unabhängig von seiner diplomatischen Thätigkeit, erregte sich Dr. v. Schlozer auch als Historiker eines wohl begründeten Rufes. Seine „Geschichte der deutschen Ostseeländer“, sein Werk über „Verfall und Untergang der Hanse“, seine Schriften über Friedrich den Großen und andere werden ihm unter den deutschen Historikern einen ehrenvollen Platz sichern. Sein Andenken wird in weiten Kreisen des Auswärtigen Amtes und der Wissenschaft in hohen Ehren gehalten werden.

Die bereits im Juli 1890 beschlossene Verlegung der dritten Abtheilung des 2. Westfälischen Feldartillerie-Regiments Nr. 22 von Soest nach Münster findet einer Bekanntmachung des Kriegsministeriums zufolge am 1. August d. J. statt.

Am 1. d. M. sind 24 Hauptleute und Altmittmeister der preussischen Armee in das Gehalt der 1. Klasse aufgerückt, darunter 14 von der Infanterie und je 5 von der Kavallerie und Feldartillerie. Die Hauptleute der Infanterie sind seit Mai und Juni 1891 in ihrer jetzigen Stellung und seit 1875—1877 Offiziere; die Altmittmeister der Kavallerie sind bereits seit August und September 1889 in ihrer Charge und seit 1873—1876 Offiziere, die Hauptleute der Feldartillerie seit März 1891 und 1876—1877.

Berlin, 16. Mai. Der Bundesrath hat sich damit einverstanden erklärt, daß in der Stadt Altona aus einem Landestheile längs der Elbe nebst dem anliegenden Theile des Stromes ein Freiheitskanal erbaut und es der preussischen Regierung überlassen werde, in Gemäßheit des Verleinszoll-Gesetzes die nähere Begrenzung und zollfreie Umschließung des Freiheitskanals vorzunehmen und das Regulativ an der Hand der für den bremischen Freiheitskanal bestehenden Vorschriften zu erlassen. — Die dem Bundesrath überwiesene Resolution des Reichstages auf Revision des Gesetzes, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung, ist auf Beschluß des Bundesraths dem Reichskanzler überwiesen worden.

Berlin, 16. Mai. Die telegraphische Rückberufungsorder des Reichskanzlers hat seinerzeit den Kanzler Voss in Kamerun nicht erreicht, da Voss in Victoria war. Die Rückkehr des letzteren hierher ist dieserhalb voraussichtlich erst im Juni zu erwarten.

Berlin, 15. Mai. Da der Boykott über die Holzborser Vereins-Brauerei bis heute nicht aufgehoben ist, beschlossen sämtliche Berliner Brauereien eine sofortige Betriebs Einschränkung und die Entlassung von 20 pCt. ihrer Arbeiter, sowie die Aufhebung des Stellennachweises für Brauergesellen.

Wie die „Nat.-Ztg.“ nach russischer Quelle berichtet, haben Gumburger und Bremer Kaufleute den Getreidehändlern von Tobolsk in Sibirien anlässlich des immer mehr fortschreitenden Baues der sibirischen Eisenbahn den Vorschlag gemacht, den Transport sibirischer Körner nach St. Petersburg zu übernehmen; hierbei soll hauptsächlich der Weg längs der Wolga benutzt werden. Auch Westsibirische Häuser begannen lebhafter mit Sibirien Handelsbeziehungen zu schaffen; deren Nachfrage gehe hauptsächlich auf Nahrungsmittel.

In der Münchener „Allg. Ztg.“ wird bei Besprechung der namenslosen Frage gegen die neueste Phase der deutschen Colonialpolitik der Vorwurf erhoben, daß dieselbe damit begonnen habe, auf das uns heretisch gesicherte Protektorat über Uganda zu Gunsten unserer englischen Konkurrenten zu verzichten und ihnen damit den Weg nach Wabelai zu eröffnen. Dieser Hinweis ist völlig unzutreffend. Nach Informationen der „Nation Zeitung“ hat bereits im Jahre 1889 gelegentlich der von deutscher Seite zum Entlasten von Emin Pascha geplanten Expedition ein amtlicher Notenaustausch mit der englischen Regierung stattgefunden, bei welchem seitens der deutschen ausdrücklich erklärt wurde, daß Uganda, Wabelai und andere nördlich des ersten Grades südlicher Breite gelegene Gebiete sich außerhalb des Bereiches deutscher Colonialbeherrschung befänden.

Halle, 15. Mai. Zur 200-jährigen Jubelfeier der Unabhängigkeit Halle beabsichtigen die Corps der Hochschule ein großes Gartenfest in der Saalschloßbrauerei zu Giebichenstein zu veranstalten.

Braunschweig, 15. Mai. Der verhängnisvolle Boykott-Beschluß hat die Arbeitslosigkeit von etwa 700 Personen zur Folge gehabt. In allen Brauereien hat sich die Entlassung der Mannschaften in Ruhe vollzogen, doch fehlt es nicht an erregten Anschuldigungen des Unwillens dazwischen, die mit ihrer Lage zu leben, durch den unbesonnenen Schritt der sozialdemokratisch gesinnten Arbeiter ihre Stellung aufgeben und fernern müssen. Die Zahl der letzteren ist übrigens nicht gering.

Kiel, 16. Mai. Die Kaiserin traf heute früh 8 1/4 Uhr ein und wurde auf dem Bahnhof von der Prinzessin Helene empfangen. Die Kaiserin begab sich im offenen Wagen durch die mit Fahnen geschmückten Straßen nach dem Schloß, überall von lebhaftem Jubel begrüßt. Um 11 Uhr erfolgte die Weiter-

reise mit der Bahn nach Eckernförde, von wo die Kaiserin sich zu Wagen nach Grünholz begibt.

Kiel, 16. Mai. Die Kaiserin wird sich auch nach Schleswig begeben, um den restaurierten altherwürdigen Dom in Augenschein zu nehmen. Die hohe Frau hat dem prächtigen Bau durch die Stiftung dreier Fenster eine besondere Ehre verliehen. Die mit Glasmalereien ausgestatteten Kirchenfenster sind im königlichen Institut für Glasmalerei in Berlin hergestellt und tragen die Inschrift: „Gesiffet von Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Auguste Viktoria 1894.“ Der Reihenfolge nach zeigen die Fenster die Apostel Petrus und Matthäus, die Taufe Jesu durch Johannes, sowie die Apostel Paulus und Johannes.

Lübeck, 16. Mai. Der König von Dänemark traf mit seinem Bruder, dem Prinzen Johann, und mit dem Prinzen Waldemar gestern Mittag an Bord des „Dannebrog“ hier ein. König Christian reiste über Hamburg nach Wiesbaden weiter, die beiden Prinzen kehren an Bord des „Dannebrog“ nach Kopenhagen zurück.

Stettin, 15. Mai. Sämtliche hiesigen Hofenarbeiter haben heute, da der von ihnen ausgearbeitete und den Arbeitgebern unterbreitete Tarif von diesen nicht anerkannt worden ist, die Arbeit niedergelegt.

Posen, 12. Mai. Die „Pos. Ztg.“ meldet aus Bromberg: Das Komitee hat den Plan, im nächsten Jahre in Bromberg ebenfalls eine Gewerbeausstellung zu veranstalten, ausgegeben. — Der Fuhrknecht Schulz, der vorgestern die unverschleihte Michalina Kaczmarek durch einen Schuß in den Kopf getödtet hat, wurde heute aus der Untersuchungshaft entlassen.

Posen, 15. Mai. Der Mangel an ländlichen Arbeitern ist in verschiedenen Theilen unserer Provinz so groß, daß viele Gutsbesitzer im Regierungsbezirk Bromberg bei den Feldarbeiten größere Schulkinder beschäftigen müssen. Die Schulkinder sind aus diesem Grunde seitens der Regierung auf einige Wochen vom Schulbesuch befreit worden. In verschiedenen Kreisen der Provinz Polen beschäftigen die Landwirthe fast ausschließlich russisch-polnische Arbeitskräfte, während die hiesigen polnischen Landarbeiter nach Mittel- und Westdeutschland pilgern.

Frankfurt a. M., 16. Mai. Zur heutigen Generalversammlung des allgemeinen deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande waren etwa 50 Vertreter aus allen Theilen Deutschlands unter dem Vorsteh des Geheimen Regierungsrathes Dr. Böck-Berlin im hiesigen Zoologischen Garten versammelt. Oberbürgermeister Adickes begrüßte die Versammlung im Namen der Stadt Frankfurt, Senator v. Owen im Namen des hiesigen Hauptvereins, Dr. Witz-Wien überbrachte Grüße aus Oesterreich. Dr. Böck erstattete alsdann den Jahresbericht, worauf Professor Cues-Frankfurt die Festrede hielt. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. Als Ort für die nächste Generalversammlung, deren Zeitpunkt noch nicht festgelegt worden ist, wurde Königsberg ausgerufen. Heute Abend findet ein Festkommers im Zoologischen Garten statt.

Frankfurt a. M., 16. Mai. Der evangelische soziale Kongress wurde heute Vormittag durch Dekonomierath Robbe-Berlin eröffnet. Es waren über 1000 Personen anwesend. Dekonomierath Robbe legte in längerer Rede die Ziele des Kongresses dar und wurde sodann zum Präsidenten desselben gewählt. Später erstattete Pastor Obhre den Jahresbericht und wurde ihm darauf der Dank der Versammlung ausgesprochen. Den ersten Vortrag hielt Professor Cremer über das Thema: „Die soziale Frage und die Preldigt.“

Dresden, 15. Mai. Die durch den Tod des Bauathes Professor Pippins erledigte Stelle eines Professors der Baukunst an der Akademie der Künste ist zum 1. Oktober dem Erbauer des neuen Reichstagsgebäudes, Wallot, übertragen worden.

Mannheim, 16. Mai. Die hiesige Strafkammer verurtheilte den Großspekulanten Richard Traumann wegen übermäßigen Börsenspiels zu einem Jahr Gefängnis. Die Ueberschuldung Traumanns beträgt 1 1/4 Millionen Mark, zu deren Deckung in der Konkursmasse nur 5 Prozent liegen. Die Spekulationen betragen allein in den letzten fünf Jahren 22 Millionen Mark.

Stuttgart, 15. Mai. Die Allgemeine deutsche Lehrerversammlung wurde heute Vormittag 10 Uhr eröffnet. Es sind 3500 Theilnehmer anwesend. Begrüßungen fanden statt durch den Kultusminister Dr. von Sarwey und den Ober-Bürgermeister Rümelin.

Stuttgart, 16. Mai. Der König empfing gestern die Vorsitzenden der deutschen Lehrerversammlung. Morgen findet die Beratung der Militärablenfrage der Lehrer statt. Das Kriegsministerium wird dazu einen Vertreter entsenden.

Ausland.

Wien, 16. Mai. Die „N. Fr. Pr.“ glaubt nicht, daß der diplomatische Bruch zwischen Brasilien und Portugal zum Kriege führen werde. Sollte aber doch dieser äußerste Fall eintreten, dann würden allerdings die Hoffnungen der Kaiserreichspartei in Lissabon neu aufleben und Chancen gewinnen.

Wien, 16. Mai. Der „Polit. Corresp.“ zufolge finden demnächst im Unterrichtsministerium Beratungen statt über die gesetzliche Regelung des Schutzes der historischen Denkmäler in Oesterreich.

Peft, 16. Mai. Eine Versammlung von 800 Studenten beschloß zwei Resolutionen, die Ablehnung der Eulke durch das Magnatenhaus bedauernd, und die Reorganisation des Magnatenhauses auf demokratischer Grundlage verlangend. Ferner wurde

die Ablehnung eines Guldigungs-Telegrammes an den Kaiser beschlossen.

Prag, 16. Mai. Mehrere Trupps halbwüchsiger Burschen durchzogen gestern Abend die Straßen und schlugen in mehreren Straßen, die Strafentafeln mit schwarz-gelber Aufschrift trugen, Fensterhebeln ein. Die Demonstranten wurden mehrere Male von der Polizei verfolgt und eilten schließlich in wilder Flucht in den Vorort Bzlow, wohin die Polizei ihnen folgte.

Gratz, 16. Mai. Kaiser Wilhelm übersandte dem Feldzeugmeister Reinländer sein Bild in prächtigem Goldrahmen.

Troppau, 14. Mai. Der gestrige Tag ist im schlesischen Theile des Ostrauer Reviers ruhig verlaufen.

Troppau, 15. Mai. In Peterswald sind heute auf dem Abrechtshäute 50 Proz., auf dem Eugenschachte 80 Proz. der Arbeiter angefahren. Auf der Sophienzeche in Boremba, dem Hauptshachte in Drlau, dem Neuen Schachte in Bazg, dem Bettinshachte in Drombau, sowie auf sämtlichen erzherzoglichen und gräflich Lartichschen Schächten in Karwin ist die ganze Belegschaft vollzählig angefahren. Heute wird 8 Stunden, an den folgenden Tagen 12 Stunden gearbeitet. Die Ruhe wurde nicht gestört.

Troppau, 16. Mai. Auf den drei Lartichschen Schächten in Karwin sind gestern Abend 70 pCt. der Arbeiter angefahren, der Rest motibirt die Weigerung, anzufahren, mit Furcht vor den streikenden Kameraden. Auf der Sophienzeche in Boremba sind 60 pCt. der Arbeiter angefahren. Die Ruhe ist nicht gestört worden.

Mährisch-Osttau, 14. Mai. Es herrscht hier vollkommene Ruhe. In der Nacht haben einige Verhaftungen stattgefunden.

Mährisch-Osttau, 15. Mai. Baron Mundy studirte hier an den Verwundeten die Wirkungen der Mannlicher-Geschosse und erklärte nach genauer Besichtigung der Verletzungen, daß noch 5 bis 6 verwundete Bergleute ihren Wunden erliegen dürften. Die Art der Knochenzerplitterungen, besonders die Kostrennung der ganz zerfransten Gesichtsmäntel, habe, wie auch der preussische Generalstabsarzt Coler auf dem römischen Verletzungsgreif erklärte, neuerlich bewiesen, daß die modernen Präzisionswaffen nicht weniger als human seien.

Mährisch-Osttau, 16. Mai. Allem Ansehe nach wird sich der Bergarbeiterstreik im hiesigen Revier noch in die Länge ziehen. Wie verlautet, beräth heute die sozialistische Parteileitung in Berlin darüber, ob nicht auch die Arbeiter in den angrenzenden oberösterreichischen Kohlenbergwerken, deren Forderung weit umfangreicher ist, als in den Ostrauer Bergwerken, in den Streik eintreten sollen. Der mährische Statthalter wird heute hier eintreffen.

Rom, 15. Mai. Der „Agenzia Stefani“ zufolge entbehrt die Meldung der „Times“ aus Teheran bezüglich des Zwischenfalls zwischen Italien und Persien der Begründung. Es handle sich um die alte Streitfrage zwischen der italienischen und der persischen Regierung wegen der Beschwerde eines italienischen Unterthanen. Die Abreise des italienischen Gesandten habe damit keinerlei Beziehung, der Gesandte reise mit gewöhnlichem Urlaube ab und habe dem deutschen Gesandten während seiner Abwesenheit die Wahrnehmung der Geschäfte der italienischen Gesandtschaft übertragen.

Belgrad, 15. Mai. Anlässlich des Aufrufs der Radikalen für Abhaltung von Parteiverfassungen gegen den Ulas betreffs der Wiederernennung der Eltern des Königs in die ihnen als Mitglieder des Königshaus zuzehenden Rechte wies der Ministerpräsident die Präsesen an, keine Versammlung, in welcher eine Kritik des Ulas versucht werden sollte, zu gestatten und gegen die Anführer und Mädelshörer der Kundgebung mit aller Strenge des Gesetzes vorzugehen.

Belgrad, 16. Mai. Der Gerichtshof in Schabaz hat die Gesetzmäßigkeit des königlichen Ulaes in Betreff der Rehabilitirung der königlichen Eltern anerkannt.

Antwerpen, 15. Mai. Der König besuchte heute mit großem Gefolge die Ausstellung und wurde vom Präsidenten der Stadt und dem Bürgermeister von Antwerpen empfangen. Der König besichtigte die maritime und die Gartenbauausstellung. Von der deutschen Kommission waren der Kommissar Geh-Kommerzienrath Günther und der belgische Generalkonsul Goldberger aus Berlin anwesend. Der König versprach für die nächste Zeit eine eingehende Besichtigung der deutschen Ausstellung.

London, 16. Mai. Der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Coburg-Gotha haben sich mit den Prinzessinnentöchtern heute Nachmittag nach Schloß Windsor begeben und werden dort bis nächsten Sonnabend verbleiben.

London, 16. Mai. Das „Reutersche Bureau“ meldet aus Newyork vom heutigen Tage: Nach einer aus San Salvador über Panama eingegangenen telegraphischen Nachricht sollen bei einer Eisenbahnzug-Entgleisung gegen 300 Personen ums Leben gekommen sein. Unter den Verletzten habe sich auch der Präsident Czeta befunden, der jedoch unverletzt geblieben sei.

Marine.

Wilhelmshaven, 17. Mai. Vom Umland sind zurückgekehrt: Apt. 3. S. Valett, Apt.-Lt. Schneider (Viktor), Lt.-St. 3. S. Grauer, Gaun, Masch.-Ing. Wannach, Mar.-Major Schön. — Fort.-Kapt. Delius hat das Kommando S. M. S. „Krieger“ vom Kov.-Kapt. Thiele (August) übernommen. Letzterer ist nach Kiel abgereist. — Hauptmann v. Rump hat die Besatzung des Vell.-Amis in Vertretung übernommen. — Lt.-St. Schelle ist nach Berlin abgereist. — Apt.-Lt. v. Müller ist zur II. Weltdiv. zurückgetreten.

Kiel, 16. Mai. Eine Kommission zur Untersuchung der Maschinens-Gabarie an Bord des Panzerschiffes „Brandenburg“ unter dem Vorst des Königl. Professors an der technischen Hoch-

Schule, Mebel aus Charlottenburg, ist hier eingetroffen und im Hotel Germania abgestellt. — Das Panzerschiff „Brandenburg“, welches zur Zeit noch im Ausrüstungsstadium der Kaiserl. Werft liegt, wird voraussichtlich bis zum 16. Juni d. J. soweit hergestellt sein, daß es eine Probefahrt unternehmen kann.

— Berlin, 15. Mai. Nach d. r. Kreuz-Ztg. wird der Kaiser im Juli von Kiel aus eine Fahrt nach Holland zum Besuch der Königin der Niederlande antreten. (?)

— Berlin, 16. Mai. Der Reichspostdampfer „Preußen“ des Norddeutschen Lloyd ist am 14. d. M. mit dem Ablösungs-transport für S. M. S. „Wolf“ und „Blitz“, Führer Lieutenant zur See Behnde, im Ablösungshafen Shanghai eingetroffen.

K o l l e s.

Wilhelmshaven, 17. Mai. Herr Musikdirektor Wöhlbier hat heute einen vierwöchentlichen Erholungsurlaub nach Ems angetreten.

§ Wilhelmshaven, 17. Mai. Der Dampfer „Mellum“ dampfte gestern Abend 6 Uhr mit dem Feuerschiff „Genusban“ im Schlepp Jade abwärts.

Wilhelmshaven, 17. Mai. Die Mitglieder und Freunde unserer — der nationalliberalen — Partei, welche gewillt sind, sich an der Ehrengabe für unseren hochverehrten Führer, Herrn Oberpräsident v. Bennigsen zu beteiligen, werden ersucht, ihren event. Beitrag an Herrn Kaufmann Rich. Berg einzulenden.

Wilhelmshaven, 17. Mai. Ein Nothfret geht seit Vertheilung der neuen Steuerzettel durch unsere gesamte Bürgerschaft. Wohin man kommt, hört man nichts als Klagen, bittere Klagen über die ungemein hohe Einschätzung im Allgemeinen und das Anwachsen der Schullasten im Besonderen. Man beklagt sich vor allen Dingen über die ohne hinreichende Kenntniß unserer besonderen Verhältnisse erfolgte Ueberschätzung, wie sie in den meisten Fällen ohne Rücksicht auf die Selbsteinschätzung erfolgt sei. Allgemein ist man der Ansicht, daß es so nicht weiter gehen könne. Diese überall sich wiederholende Klagen brachten eine Anzahl von Bürgern auf den Gedanken, eine allgemeine Bürgerversammlung einzuberufen, in welcher über die Mittel und Wege berathen werden soll, die zur Abwendung eines zu starken Steuerdrucks dienen können. Eine vorbereitende Versammlung, in welcher über das dieser großen Bürgerversammlung vorzulegende Programm Beschluß gefaßt werden sollte, war am gestern Nachmittag in das Parkhaus einberufen worden. Nachdem Herr B.-B. Dräger die Versammlung eröffnet, bemerkte er, daß die Versammlung nur eine Vorversammlung für die demnächstige allgemeine Versammlung sein solle. Es handle sich zunächst darum, einen Ausschuß zu wählen, welcher die Einberufung dieser Versammlung in die Hand nehme. In diesen Ausschuß wurden gewählt die Herren Bischoff, Ed. Bus, Dräger, B. Grasshorn, Mühlhoff, G. Meyer, Meyenböck, Schindler, Tafenberg, Wegener und B. Wiltz. Dem Ausschuß soll vorbehalten bleiben, durch Zuwahl die Zahl der Mitglieder noch zu vergrößern. Vorher hatte Herr Dräger die Gründe dargelegt, welche zur Einberufung dieser Versammlung ihn und die übrigen Herren veranlaßt hätten. Er betonte insbesondere, daß die Geschäfte heute in Wilhelmshaven weit anders lägen, als noch vor Jahren. Mit Rücksicht auf die vermehrte Verwendung von der Landbevölkerung entnommenen Rekruten sei die Marineverwaltung dazu übergegangen, die Uebungen vorwiegend in der Dfsee abzuhalten; dadurch wären der Nordsee-Station und unserer Stadt die Schiffe viele Monate hindurch entzogen, wodurch wiederum die Geschäftswelt einen erheblichen Verlust erleide. Ein weiterer Nachtheil erwache den Geschäftleuten in der Stadt durch die Anfeindungen von Gewerbetreibenden auf oldenburgischem Gebiet in unmittelbarer Nähe der Stadt. Dieser Mißstand sei nur möglich geworden durch die wenig rationelle Anlage der Stadt, die jetzt noch nicht einmal vollständig ausgebaut sei, während das oldenburgische Gebiet um die Stadt herum immer mehr bebaut werde. Die Schullasten seien enorm hoch. Dabei bezahlen die Eltern, welche ihre Kinder zur Volksschule schicken, kaum die Hälfte des auf ihre Kinder entfallenden Antheiles zu den Schulumlagen. Jedes Kind der Volksschule kostet uns im Durchschnitt 39—40 M. zu unterhalten. Unsere Lasten werden immer größer, der Verdienst geringer. Bei so schlechtem Geschäftsgange können die Geschäftleute unmöglich wie die Kommerzrentäre verhalten werden. Es müßte ein entscheidender Schritt gehen werden u. z. würde sich wohl empfehlen, eine Denkschrift über die Lage der Steuerzahler in Wilhelmshaven auszuarbeiten und diese Schrift dem Herrn Landrath, Regierungs-Präsidenten und Oberpräsidenten, Minister u. s. w. zur Kenntnisaufnahme zu unterbreiten. Von der Mehrzahl der Anwesenden wurden ähnliche Klagen hörbar. Nach Schluß der Versammlung blieb der Ausschuß noch einige Zeit beisammen und beschloß, am nächsten Sonntag, Morgens um 10 Uhr, wieder im Park zusammenzutreten. Gleichzeitig soll von den erwähnten Vertrauensmännern das für die Denkschrift erforderliche Material in besonders hierzu angefertigten Listen gesammelt werden. Die Listen sollen enthalten: 1) Namen des Steuerzahlers; 2) Wohnung; 3) Höhe des Einkommens nach der Selbsteinschätzung; 4) Höhe des Einkommens nach den Festsetzungen der Einkommensteuer-Veranlagungskommission; 5) Mehrbetrag des Letzteren gegen die Selbsteinschätzung; 6) Unterschrift. Es liegt im allgemeinen Interesse, daß Jeder den Vertrauensmännern die erforderlichen Angaben macht. Falls er sich über die Höhe seiner Selbsteinschätzung bezw. die Einschätzung der Einkommens-Kommission nicht äußern will, so kann er doch ganz beruhigt mittheilen, um wie viel höher die Einschätzung der Kommission als die Selbsteinschätzung ausgefallen ist. Auch damit würde schon die Ueberschätzung erwiesen sein. — Im Interesse unserer schwer unter dem ungeheuren Steuerdruck leidenden Bürgerschaft möchten wir dem Wunsche Ausdruck geben, daß der hier eingeschlagene Weg zu dem angestrebten Ziele einer Steuer-Erleichterung führen möge. Steuerbeträge von monatlich 100 M. bei mittleren Geschäftleuten gehören, wie uns mitgetheilt wird, keineswegs zu den Seltenheiten. Wer die hiesigen Verhältnisse kennt, wird zugeben müssen, daß die Aufbringung einer solchen Steuersumme für einen mittleren Geschäftsmann beinahe unerschwinglich erscheint.

Wilhelmshaven, 17. Mai. Morgen Abend wird im Garten der „Burg Hohenzollern“ das Musikcorps der II. Matrosen-Division ein großes Streichkonzert veranstalten.

□ Wilhelmshaven, 16. Mai. Zwischen einem Radfahrer und Reiter wurde am 2. Pfingstfesttage eine Wetttour auf dem Weg von hier nach Barel ausgetragen. Es galt, diese Strecke, welche annähernd 30 km beträgt, in möglichst kurzer Zeit zurückzulegen. Der Radfahrer gebrauchte hierzu genau 1 Stunde und 30 Minuten und der Reiter 1 Stunde und 50 Minuten. Die Wette hat also der Radfahrer glänzend gewonnen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Barel, 9. Mai. Die Vorarbeiten zum Barel Regelfest nehmen ihren Fortgang. Mit dem Legen von 8 Bahnen in den dem Komitee zur Verfügung gestellten Domschloß und angrenzenden Stender'schen Gärten wird in nächster Zeit begonnen und die übrigen Arbeiten sind bereits vergeben. Wir machen nun

noch darauf aufmerksam, daß am 1. Festtage Konzert und Ball im Domschloß stattfinden werden, daß ferner außer auf den Industriebahnen nur Geldpreise zur Verteilung gelangen. Die Industriebahnen bieten dem Publikum etwas ganz Besonderes und werden selbst manchen Nichtregler durch die Aussicht, für Müttern etwas heimzubringen, veranlassen, einmal einen Wurf zu thun. Da die diesjährigen Auslagen dank dem Entgegenkommen hiesiger Bürger und in Folge der früheren Erfahrungen bei Wettem nicht mehr die alte Höhe erreichen, können den Reglern die günstigsten Resultate in Aussicht gestellt werden.

Göttingen, 16. Mai. Besonders eifrig wird am Bismarckthurne gebaut, der jetzt schon eine Höhe von 15 Meter erreicht hat und eine herrliche Aussicht gestattet über das ganze Veltheimthal, nach dem dunklen Solling, den helteren Weser- und Berrabergen und dem Meißner.

B e r m i s c h t e s.

—* Berlin 12. Mai. Der Student der Philosophie J. wurde festgenommen, weil er seit dem Monat November 1892 aus der Technischen Hochschule zu Charlottenburg, wo er bis zum Herbst 1893 immatriculiert war, wiederholt Heißzeuge und wissenschaftliche Bücher, zum Theil unter Anwendung falscher Schlüssel, entwendet hat.

—* Berlin, 16. Mai. Ein räthselhafter Selbstmord wird aus einem im Norden Berlins belegenen Gasthose gemeldet. Am 13. d. M., Abends, lehrte dort eine etwa 23jährige Dame ein, die sich in das Fremdenbuch als Fräulein Seelbinder aus Bremen einschrieb. Gestern Nachmittag knallte aus ihrem Zimmer ein Schuß und die Hotelbediensteten fanden das Mädchen nur mit einem blauen Unterrock und einem spitzenbesetzten Hemd bedeckt, todt auf dem Fußboden liegen. Die Fremde hatte sich aus einem Revolver eine Kugel in das Herz gejagt. Ueber die Persönlichkeit konnte bisher keine Aufschluß erlangt werden.

—* In einem Hotel der Friedrichstadt hat sich gestern der Kaufmann Est Oppenheimer aus Weimar durch einen Schuß in den Mund getödtet. Aus hinterlassenen Papieren geht hervor, daß der begüterte Mann von schweren Geldverlusten betroffen wurde. — Der 59 Jahre alte geheime Kanzleibücher Julius Schultze im Reichs-Marineamt hat sich gestern Vormittag aus einem Fenster des dritten Stockwerks auf den Hof gestürzt und war sofort todt. Sch., der in kinderloser Ehe lebte, hatte gehofft, eine Votenneststelle zu erhalten, war aber übergangen worden. Dadurch fühlte er sich in dem Maße gekränkt, daß er seinem Leben ein Ende bereckte.

—* Ein Offizier des Elisabeth-Regiments in Spandau bereckete einer armen Arbeiterfamilie am Sonnabend eine schöne Pfingstfreude. Durch längere Krankheit war ein Arbeiter in seinen Verhältnissen zurückgekommen, und am Freitag wurden ihm alle pfändbaren Sachen durch einen Gerichtsvollzieher abgeholt. Dies erfuhr am nächsten Tage der in demselben Hause wohnende Offizier. Er erkundigte sich sofort nach der Lage der Familie und händigte dem Manne alsbald einen Hundertmarktschein als Geschenk ein. Hiermit war dem Armen geholfen; er konnte die abgepfändeten Gegenstände einlösen und ist für die nächste Zeit vor Noth geschützt. Ein anderer Offizier der Spandauer Garnison hat sich in hochherziger Weise kürzlich einer mit zahlreichem Kindern gesegneten Arbeiterfamilie angenommen, deren Ernährer seine Arbeit verloren hatte und obendrein noch erkrankt war.

—* Hamburg, 15. Mai. Der Verein Hamburger Schantwörthe verhandelte in seiner letzten Versammlung über die mit der „Bedürfnisfrage“ eingeführten sog. „halben Concessionen“, wonach gewisse Wirthschaftsarten den Wästen Spirituosen nicht verkaufen dürfen. Die Beschränkung giebt zu vielen Uebertretungen und Bestrafungen Veranlassung; in vielen Staaten, so z. B. in Bayern kennt man die halben Concessionen überhaupt nicht. Der Verein will sich nun, wenn der Senat nicht auf diese eigenthümliche Concessionierung verzichten sollte, mit einer Eingabe an den Reichstag wenden. — Der Altonaer Spar- und Vorwärts-Verein hielt kürzlich eine stürmisch verlaufene Versammlung ab. Der Verein ist eine eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht. Die letzte Generalversammlung hatte die Genehmigung der Abrechnung verweigert. Die letzte Versammlung genehmigte nun zwar die Bilanz, aber mit Abänderung, daß die beantragte Dividende von 5 Proz. nicht vorhanden sei. Das Amtsgericht macht übrigens bekannt, daß die Direktoren Petersen und Abrechtens ihres Amtes entbunden sind.

—* Hamburg, 17. Mai. Heute Vormittag fand auf der Elbe zwischen dem Dampfer „Grene“ und der Barkasse des Malermesters Schwarz eine Collision statt; die Barkasse kenterte. Schwarz und drei Gehilfen ertranken, ein Gehilfe wurde gerettet.

—* Marburg, 15. Mai. Nicht geringes Aufsehen erregt in hiesiger Gegend die gerichtliche Festnahme zweier Förster, welche unter dem schweren Verdachte stehen, fortgesetzt Wildbeheret betriebe zu haben. Die beiden Förster waren in zwei Dörfern in der Gegend von Homberg (Station der Berlin-Görlitzer Bahn) im Amt und sollen die gewerbsmäßige Wildbeheret schon längere Zeit ausgeführt haben. Das erbeutete Wild verkauften sie zu hohen Preisen nach außerhalb. Die Sache soll durch einen Zufall bekannt geworden sein. Die beiden Förster wurden festgenommen und gefesselt in das Gerichtsgefängniß in Marburg eingeliefert.

—* Mainz, 12. Mai. Von Seiten der Polizei ist hier eine Untersuchung eingeleitet wegen eines seit einigen Tagen spurlos verschwindenden Postkassners. Der Mann sollte in den nächsten Tagen pensionirt werden.

—* Der Aufsichtsführer Ferrel und eine Miß Polly hatten im Thiergarten zu Krefeld Luftballon-Festfahrten unternommen. Als das Mädchen kurz vor Eintritt der Dunkelheit zum Abstieg mit dem Fallschirm den Sprung aus der Gondel machte, versagte die Auslösemechanik des Schirms und die Artfist hing hilflos unter der Gondel, die zu erklimmen sie nicht mehr die Kraft hatte. Endlich gelang es ihr, eins der Seile, die den in bedeutender Höhe schwebenden Ballon hielten, zu ergreifen. An diesem ließ sie sich unter Einwirkung der Haut der Handflächen zur Erde hinabgleiten. Hierbei geriet die Luftschifferin noch in die Zweige eines Baumes und wurde dann bewußtlos weggetragen. Des nach Tausenden zählenden Publikums hatte sich während des Vorgangs eine große Aufregung bemächtigt. Viele Frauen fielen in Ohnmacht. Die außenstehenden Zuschauer überkletterten scharenweise die Umzäunungen, stürzten in den Garten und vermehrten so die Verwirrung.

—* Aus Görlitz wird dem „B. Z.“ gemeldet, daß Graf Alexander von Fürstentum in Ulfersheim auf der Fahrt zur Jagd verunglückte. Die Kugel seines Gewehrs, das sich entladen hatte, drang ihm in die Brust und verletzte ihn schwer.

—* München, 15. Mai. Eine furchtbare Volksjustiz ereignete sich vorgestern im oberbayerischen Städtchen Welheim. Gelegentlich eines Ausfluges zweier Vereine nach Peßenberg wurde ein Väderegehilfe durch übermäßigen Getränkeconsum rabiat und stieß dem abmahnenden Herbergsbater ein Messer in die Brust. Der Mörder floh, wurde eingesperrt und Abends nach Welheim gebracht. Bei der Auswaggonung stürzten etwa 500 Männer auf den Mörder, der mit Steinen und Holzstücken nieder-

geschlagen und so zugerichtet wurde, daß sein Aufkommen zweifelhaft ist. Fünf Gendarmen wehrten die Angreifer mit blanker Waffe ab, sonst wäre der Mörder buchstäblich in Stücke zerstückelt worden. Mehrere Gendarmen und zahlreiche Leute wurden verletzt. Die Aufregung in der ganzen Gegend ist unbeschreiblich.

—* Beuthen (Oberschlesien), 15. Mai. Der Bergmann Julius Schalla ermordete in der Trunkenheit seine Ehefrau und verhaftete die Leiche. Der Mörder und sein mitbetheiligter Bruder wurden verhaftet.

—* Antwerpen, 15. Mai. Die maritime Ausstellung, soweit sie in den Hallen untergebracht ist, ist beinahe vollendet und sehr lebenswerth. Es sind hier eine Menge mit größter Genauigkeit ausgeführter Modelle der Dampfer der bekanntesten transatlantischen Linien zu erblicken, u. A. ein 10 Meter langer Modell des im vergangenen Jahre untergegangenen englischen Kriegsschiffes „Victoria“, ein wahres Prachtstück, und nicht bloß für den Fachmann interessant. Daneben gewahrt man Theilnahme in natürlicher Größe von Kabinen und Salons, welche mit einem Luxus und Komfort ausgestattet sind, wie man sie selbst am Lande nur wünschen kann. Die Ausstellungen des Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Gesellschaft, die letztere noch nicht beendet sind und besondere Salons einnehmen, versprechen in jeder Hinsicht großartig zu werden.

—* In Tabara, Sizilien, kamen acht Schwefelgräber wegen eines Welbes in Streit. Sie forderten einander zum Kampfe heraus, zogen die Revolver und schossen aufeinander. Zwei blieben todt, vier wurden verwundet, darunter einer lebensgefährlich. Die anderen flohen in die Berge und — werden natürlich Briganten. Und all das wegen eines einzigen Welbes!

—* 350 Erdstöße an einem Tage — derartige Ausdehnungen hat das verheerende Naturereigniß in Griechenland seit den letzten Tagen angenommen! Athen selbst lebt seit 10 Tagen in einer schrecklichen Angst. Der Erdboden wird fortwährend von mehr oder weniger starken Stößen erschüttert und die Telegramme von Vordra melden ein Unglück nach dem andern, eine Katastrophe nach der andern. Die Stadt Atalanti und die umliegenden Dörfer sind von Grund aus zerstört; von 3000 Häusern sind kaum 300 stehen geblieben, und selbst bei diesen zeigen die Wände vor oben bis unten gehende Risse. Die Zahl der Todten übersteigt 300 und die der Verwundeten wird auf über 1000 geschätzt. Von allen Seiten kommt Hilfe in Form von Geld, Kleibern, Nahrungsmitteln, Zelten u. Regierung und private Wohlthätigkeit arbeiten Hand in Hand, um den Verunglückten und Obdachlosen zu helfen, aber das Elend ist so namenlos groß, daß nichtsdestoweniger manche der von der Katastrophe Betroffenen sich in der bittersten Noth befinden.

—* Aus Janin wird gemeldet, daß griechische Briganten das Landgut des reichen Konstantinopeler Bankiers Christos Effendi Zographos überfallen und den dort anwesenden Sohn des Besitzers als Geisel fortgeschleppten.

—* New York, 11. Mai. Durch das in Venezuela statt gefundene Erdbeben sind auch die Städte Santa Cruz und Guayana zerstört worden. So weit bis jetzt festgestellt werden konnte, sind 15 000 Personen ums Leben gekommen.

—* New York, 15. Mai. Die Great-Aurora-Eisenerzgrube in Franwood (Michigan) steht in Flammen. Die in der Nacht arbeitenden Bergleute können nicht ans Tageslicht gelangen und sollen, wie es heißt, bereits vierzig Bergleute erstickt sein. — Um weit Pittsburg (Pennsylvanien) wüthten große Waldbrände, wodurch die Anlagen der benachbarten Petroleumquellen zerstört wurden.

—* (Mormonen in Sicht.) Die Mormonen in Nordamerika haben neuerdings den Beschluß gefaßt, 1000 (?) Missionare nach Europa zu entsenden, um für ihre Sekte hier Propaganda zu machen. Eine größere Anzahl solcher Missionare ist bereits unterwegs, die übrigen schiffen sich, wie man der „Volkzeitung“ schreibt, gruppenweise in Zwischenräumen von je zehn Tagen ein. Die besten Geschäfte machten die Mormonen bisher in Dänemark, Norwegen und Schweden. Man darf gespannt sein, welchen Erfolg ihr jeßiger neuer Anlauf in den einzelnen Ländern Europas haben wird.

—* Boston, 16. Mai. Gestern brach im sog. Southend-Werke eine große Feuersbrunst aus, die sich mit furchtbarem Schnelligkeit ausbreitete. Die Wirthschaft mußte mehrere Feuersprützen unter brennenden Trümmern verlassen. 500 Familien sind obdachlos. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Dollars geschätzt. Die nachträglich festgestellt wurde, ist das Feuer auf Brandstiftung zurückzuführen.

L i t t e r a r i s c h e s.

Die beiden neu erschienenen Nummern 16 und 17 der „Gartenlaube“ bringen neben der Fortsetzung des Ganghofer'schen Romans: „Die Maritima“ auch die Erzählung „Die Perle“ von Marie Bernhard eine Reihe interessanter Aufsätze, unter denen wir besonders einen Artikel von W. Weidner über „Gavarien“ hervorheben. Weidner nimmt zum Ausgang seiner Betrachtungen den Unfall, der jüngst den Passagierdampfer „Ems“ auf seinem Weg nach Newyork betrafen und viele Tage lang gegen Wind und Wetter wüthend gemacht hat. Der Aufsatz kommt zu dem Schluß, daß die Dampfer mit einer Schraube Gavarien viel leichter ausgelegt sind, als die mit 2 Schrauben, daß es sich also meistens z. B. der Aquinovaltastilleme empfiehlt zur Reise nach Amerika einen der neuen Doppelschraubendampfer zu benutzen. Die Darlegungen des Verfassers seien angelegentlich zur Kenntnis empfohlen.

Allen Vogellebhabern machen wir die erste Auflage der „Vogelwelt“, die die Geschäftsstelle der ältesten und bewährtesten Fachzeitschrift für Vogellebhaber, der „Gesiederten Welt“, Wochenchrift für Vogellebhaber, -Züchter und -Führer herausgegeben von Dr. Paul Ruß, sich entschlossen hat, diese Zeitschrift nun an zur Hälfte des bisherigen Abonnementpreises (jetzt nur 1,50 M. vierteljährlich) abzugeben. Dabei ist die Ausstattung eine bedeutend bessere worden und jede Nummer wird von nun an mindestens eine wohlgeleitete Verlagsbuchhandlung in Magdeburg allen Vogellebhabern gern kostenlos zur Verfügung stellen.

E i n g e l a u f e n e H a n d e l s s c h i f f e

am 16. Mai.	
Im alten Hafen:	
Schiff 2 Gebirger, Schiffer Ahrens von der Nordsee mit fr. Frachten.	
Im neuen Hafen:	
Schiff Vesna, Schiffer Pollmann von Neuland mit Materiefrachten	
„ Vespa, „ v. Wäßen „ Drochtersen „ „	
„ Catarina, „ Roslamp „ Wächter „ „	
„ Margaretha, „ Hinrichs „ Drochtersen „ „	
„ Bernhard „ Weers „ Neuland „ „	
„ Eugenia, „ Gruta „ „ „ „	
„ Ginta, „ Bus „ „ „ „	
„ Gloria, „ Schlichtmann „ „ „ „	
„ Wilhelmine, „ Riß „ Geversdorf „ „	
„ Julius, „ Flambö „ Stabe „ „	
„ Anna, „ Hanschke „ Grünwedel mit Korrespondenz	
„ Maria, „ Gisp „ Neuland mit Materiefrachten	
„ Catarina, „ Rißer „ Drochtersen „ „	
„ Elise, „ Rosenbohm „ „ „ „	
„ Maria, „ Thelen „ Neuland „ „	
„ Diobor, „ Roselmann „ Stabe „ „	
„ Amatus, „ Tripplater „ Neuland „ „	
„ Margarethe, „ Ebers „ „ „ „	
„ Einigkeit, „ Hamm „ „ „ „	
Im der Werft:	
Schiff 4 Gebirger, Schiffer de Vuyr von Kiel mit Maschinenöl.	
„ Hoffnung, „ Kramer „ „ „ „	
„ Erlinje, „ Weerts „ „ „ „	

Omniabus-Fahrplan.

Gültig vom 1. Mai 1894.

Bahnhof-Bismarckstraße.

Bahnhof Abfahrt	Bismarckstr. (Storch)	Artillerie-Depot	Roonstraße (Gempel)	Bahnhof Ankunft
8.12	7.05	7.15	7.25	7.35
9.35	8.21	8.30	8.39	8.48
11.05	9.45	9.55	10.05	10.15
12.35	11.15	11.25	11.35	11.45
2.01	12.45	12.55	1.05	1.15
3.12	2.10	2.19	2.28	2.36
4.32	3.21	3.30	3.39	3.48
5.55	4.41	4.51	5.00	5.10
7.10	6.04	6.13	6.22	6.31
8.27	7.19	7.28	7.37	7.46
	8.36	8.45	8.54	9.03

Bahnhof-Roonstraße.

Bahnhof Abfahrt	Roonstraße (Gempel)	Artillerie-Depot	Bismarckstr. (Storch)	Bahnhof Ankunft
7.35	7.44	7.53	8.02	8.11
8.50	9.00	9.10	9.20	9.30
10.20	10.30	10.40	10.50	11.00
11.50	12.00	12.10	12.20	12.30
1.25	1.34	1.43	1.52	2.01
2.36	2.45	2.54	3.03	3.12
3.50	4.00	4.10	4.20	4.30
5.17	5.26	5.35	5.44	5.53
6.32	6.41	6.50	6.59	7.08
7.47	7.57	8.06	8.15	8.24

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Temperatur		Windrichtung	Windstärke	Wolken	Sichtweite	Niederschlag
		Luft	Wasser					
16. Mai	3.30 h M.	17.8	18.8	SW	2	0	10	0
16. Mai	8.30 h M.	18.4	18.4	SW	2	0	10	0
17. Mai	8.30 h M.	17.8	18.4	SW	1	0	10	0

Bekanntmachung.

Das Umdecken von Dachflächen der Hofkaserne soll im öffentlichen Verding vergeben werden.

Termin hierzu ist auf **Donnerstag, den 29. d. Mts., früh 11 Uhr,**

im Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung anberaumt, wo auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen. Derselben können auch gegen Erstattung von 0,30 Mk. Abschreibegeldern von hier bezogen werden. Angebote sind mit der Aufschrift „Umdecken von Dachflächen der Hofkaserne“ bis zur Stunde des Termins an uns einzureichen.

Wilhelmshaven, den 17. Mai 1894.

Kaiserliche Marine- Garnison- Verwaltung.

Bekanntmachung

betreffend die Abhaltung von Minenübungen in der Elbe bei Cuxhaven.

In der Zeit vom 1. Juni bis 16. August 1894 werden Minenübungen in der Elbe bei Cuxhaven stattfinden.

Das Übungsgebiet liegt zwischen Tonne 13 und 11 außerhalb des Fahrwassers und wird gekennzeichnet durch vier gelbe Flaggen mit einer roten Spitze.

Das innerhalb dieser vier Tönnen liegende Übungsgebiet darf nicht passiert oder zum Anker benützt werden. Von welchem kennlich gemacht wird dies Übungsgebiet durch einen verankerten Minenbaum, welcher mit 4 niedrigen Leuchtkegeln und einem hohen Signalmast versehen ist. In der Nacht wird dieser Baum mit 2 übereinander befindlichen weißen Laternen an dem hohen Signalmast zur Warnung für das abgesperrte Gebiet versehen sein.

Den Anordnungen, welche nach dieser Richtung hin von den mit Matrosenartilleristen besetzten Minenlegern (kleine Dampfer) gegeben werden, ist sofort und unbedingte Folge zu leisten.

In dieser Zeit vom 1. bis 10. Aug. und am 14. und 15. August liegen auf dem Übungsgebiet **scharfe laborierte Minen** aus, und zwar von Tonne 12 nach dem Spitzland zu, so daß alle Schiffe sich westlich von der bezeichneten Tonne zu halten haben. Während dieser Zeit, während welcher scharfe laborierte Minen ausliegen, werden bei Tage wie bei Nacht Fahrzeuge das Feld bewachen, und zwar ein Fahrzeug vor dem Sperrgebiete und eins festlich bei Tonne 12. Am Tage sind diese Fahrzeuge durch einen roth gezeichneten Stander (internationale Flagge B), des Nachts durch drei über einander befindliche weiße Laternen gekennzeichnet.

Den Anordnungen dieser Fahrzeuge ist unbedingt Folge zu leisten.

Desgleichen werden zu derselben Zeit in der Bucht zwischen Kugelbake und der „Alten Liebe“ Torpedobatterie-

übungen abgehalten werden. Das Passiren des Übungsgebietes ist gestattet, jedoch muß den Anweisungen des Minenlegers unbedingt nachgelommen werden.

Hamburg, den 21. März 1894.

Die Deputation für Handel und Schifffahrt.

Uebertretungen vorstehender Bekanntmachung werden auf Grund § 366¹⁰ des R.-St.-G.-B. mit Geldstrafe bis zu Mk. 60.— oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Hamb. Amt Rügebüttel, 28. März 1894.

Dr. Rämmerer.

Veröffentlicht:

Wilhelmshaven, den 9. Mai 1894.

Der Hilfsbeamte d. Rgl. Landraths des Kreises Wittmund.

Regierungs-Versessor

Dr. jur. Fehr. v. Lüdinghausen-Wolff.

Odenburgische Staatsbahn.

Von Sonntag, den 20. d. Mts., wird der Zug 11.13 Abends von Sande nach Wilhelmshaven in Want nach Bedarf anhalten.

Odenburg, den 15. Mai 1894.

Großherz. Eisenbahn-Direktion.

Verkauf.

Die zur Konturmesse des Kaufmanns und Wirts **Gustav F. Jansen** zu Neuende gehörigen beweglichen Gegenstände als:

a) Waarenvorräthe,

namentlich:

3 Barrel Petroleum, 2 Fässer Syrup, 1/2 Fohst Genever, 1 Faß Rosel, 1 Faß Rheinwein, 1 Faß Roth, 1 Faß Ultramarin, 1 1/2 Barrel Schmirgels, 2 Fässer Senf, 2 Fässer Essig, 1 Faß Bittern, 2 Fässer Thran, 1 Faß mit Rum, 1 Faß mit Viqueur, 5 Sack Soda, 1 Sack gebr. Roden, 1 Sack Graupen, 1/2 Sack Mehl, 1 Sack gem. Zucker, 1 Sack Pfeffer, 1/2 Sack Reis, 7 1/2 Sack Plättchen, 1 Sack Salz, 3 Kisten Margarine, 1 Kiste Schokolade, ca. 10 Mille Cigarren, 8 Kisten Würfelzucker, 1 Kiste Thee, 5 Körbe Condit, ca. 1000 Schiefertafeln, ca. 2000 Schreibstifte, eine große Partithe Tüten (ohne Stroma) und Packpapier, Seifenpulver, Zündhölzer, Eichornen, Kaffeemehl, Kerzen, Stärke, Kernseife, Zollettenseife, Plasava- und Haibseifen, Tabak, ca. 200 Fl. versch. Getränke, einen großen Poken email. Geschütz, als Ringtöpfe, Waschkessel, Waschbuden etc., welches ein großes Steinzeug, Glasfaden, Bettchen, Handtücher, Zeugleinen, Bindfaden, Laubaaren, Farbwaren aller Art, Pantinen u. Trippen, Feuer-

anänder, Schnürbänder, Gummihäute, Bürstenwaaren, Band, Zwirn, Nadeln, Zuckersachen, Bonbons, Cakes, Erbsen, Bohnen, Sago, Rosinen, Corinthen, Nügel, Garderobenhalten, Forken, Harten etc. etc.

b) Einrichtungsgegenstände zum Geschäftsbetriebe:

1 vollständig. Ladeneinrichtung für Colonialwaaren, 1 Mepparat mit Zubehör, 1 Dechmalwaage, 2 Tafelwaagen, 1 Petroleumapparat, 1 Trankfließ mit Inhalt, 2 Labenständer, 1 Lehbrett, 1 Hängeschrank, 3 Schaukasten, 1 Spiel Regel mit 5 Kugeln, 2 eiserne Gartentische, 30 Gartenstühle usw.

c) Mobilien:

2 Glasschränke, 1 Schenkschrank, 2 Kleiderchränke, Kommoden, Tische, Kofen, Küchen- u. Klappstühle, Sophas, Bücherborden, 5 vollständige Betten, Spiegel, 1 Nähmaschine, Theebretter, Messer, Gabeln, Büffel, Teller, Tasse, Gläser, Schilbereten, 1 Thermometer, 1 Alkoholometer, Kohlenkasten, Ofenschirme, Bettstellen und viele andere Sachen;

auch: 57 alte Silbermünzen, 1 Kasten mit Kupfermünzen, 1 silb. Aufgebeldöfel, 10 silb. Eßlöffel, 5 silb. Rinderlöffel, 1 silb. Zuckersange, 1 silb. Rührlöffel, 8 silb. Theelöffel, 1 gold. Uhrkette, 1 silb. Theestieb;

endlich: 1 Brochhaus-Conversationslexikon und 30 Bücher versch. Inhalts

sollen am

Donnerstag, den 24. d. M.,

und an den folgenden Tagen, jedesmal **Nachmittags 1 Uhr** anfangend, in und beim Hause des Erblassers mit Zahlungssitz öffentlich meistbietend verkauft werden.

Neuende, 16. Mai 1894.

H. Gerdes,

Auktionator.

In meinem Neubau, Kaiserstr. 59, ist noch die **herrschaftliche**

Parterrewohnung,

bestehend aus 6 Zimmern, Bodenraum, Speisekammer, Küche nebst allem Zubehör, allen Bequemlichkeiten und li. Garten zum Oktober oder November ev. früher zu vermieten.

W. Mühlhoff, Lehrer,

Peterstr. 4.

Zu vermieten

zum 1. August zwei **Etagen-Wohnungen.**

Ulmsstr. 24.

Zu vermieten

eine möbl. **Stube.**

Orensstr. 38, u. r.

Wilhelmshaven, 17. Mai. Ausbericht der Odenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

4 pEt. Deutsche Reichsanleihe	107,80	108,15
3 1/2 pEt. Deutsche Reichsanleihe	101,30	101,85
3 pEt. do.	87,95	88,25
4 pEt. preussische consoldirte Anleihe	107,40	107,95
3 1/2 pEt. do.	101,45	102,—
3 pEt. do.	88,—	88,55
3 1/2 pEt. Odenb. Consols	99,75	100,75
4 pEt. Odenb. Kommunal-Anleihe	101,—	—
4 pEt. do.	101,25	—
3 1/2 pEt. do.	83,50	83,50
3 1/2 pEt. Odenb. Bobentredit-Pfandbriefe (findbar)	100,50	101,50
3 1/2 pEt. Bremer Staatsanleihe von 98	98,45	99,—
3 pEt. Odenburgische Prämienanleihe	124,20	125,—
4 pEt. Odenb. Prior.-Obligationen	101,—	102,—
3 1/2 pEt. Hamburger Staatsrente	99,20	99,75
4 pEt. Pfandbr. der Rhein. Hypoth.-Bank Serie 2-65	102,—	102,55
3 1/2 pEt. Pfandbr. der Rhein. Hypothekenbank	96,70	97,25
4 pEt. Pfandbr. d. Preuß. Bodencredit-Mittel-Bank vor 1905 nicht auslosbar	103,45	103,85
Wechs. auf Amsterdam kurz für 100 in Mk.	188,45	189,25
Wechs. auf London kurz für 1 £ in Mk.	20,36	20,46
Wechs. auf New York kurz für 1 Doll. in Mk.	4,16	4,20

Discont der Deutschen Reichsbank 3 pEt.
Wechselsatz unserer Bank 4 %.

Direkte Anschlüsse von Wilhelmshaven.

Station	ab	6.17	10.00	12.50	3.50	7.30
Wilhelmshaven	ab	6.17	10.00	12.50	3.50	7.30
Bremen	an	9.29	12.37	3.37	7.02	10.41
Bremen	ab	10.15	1.34	4.42	8.02	11.40
Hannover	an	1.23	3.39	7.12	11.11	2.09
Kassel	an	—	6.42	12.33	4.58	5.25
Frankfurt a. M. (über Kassel)	an	—	10.36	6.35	—	9.20
Berlin (Friedrichstr.)	an	—	8.28	—	—	7.39
Dresden N.	an	—	12.31	—	—	10.56
Bremen	ab	10.10	12.48	4.42	8.20	1.13
Münster	an	2.41	3.57	7.06	10.06	4.05
Köln	an	4.31	7.15	10.00	—	7.20
Bremen	ab	10.08	1.30	4.04	5.39	11.30
Hamburg (Hann. B.)	ab	12.55	4.17	5.46	8.27	12.42
Kiel	an	3.55	6.45	10.18	1.24	11.00
Bremen	ab	10.07	11.00	—	4.49	5.25
Hb. Berlin (L.B.)	an	4.45	7.52	—	1.20	1.40
Hb. Dresden N.	an	8.29	12.31	—	8.18	8.29

Die Nachtzeiten (6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens) sind durch fetten Druck hervorgehoben.

Dampffähre Wilhelmshaven-Edwardsörne.

Vom 1. Mai bis 15. September.

Station	ab	7.15	10.30	2.00	3.30	7.40
Wilhelmshaven	ab	7.15	10.30	2.00	3.30	7.40
Edwardsörne	ab (nach Wilhelmsh.)	8.00	11.10	2.40	4.10	8.30
Edwardsörne	ab	8.00	—	—	4.15	—
Edwardsörne	an	8.20	—	—	4.40	—
Stollham	an	9.30	—	—	5.35	—
Nordenham	an	11.15	—	—	7.10	—
Nordenham	ab	—	—	—	10.50	5.10
Stollham	an	—	—	—	1.50	7.00
Edwardsörne	an	—	—	—	3.00	8.00
Edwardsörne	an	—	—	—	3.20	8.20

Dampffähre Nordenham-Greifemünde.

Nordenham ab 8.25 10.25 11.40 1.35 3.30 5.00
Greifemünde je 6.45 8.15 10.00
(Die letzte Tour nur an Wochentagen.)

Burghave-Stollham-Nordenham.

Station	M. 2.50	M. 8.55	M. 4.50	Stm.	M. 10.50	M. 5.10	M. 11.55
Aus Burghave	2.50	8.55	4.50	Aus Nordenham	10.50	5.10	11.55
Stollham	3.40	9.45	5.40	Stollham	11.05	5.25	12.10
Abbehausen	4.30	10.35	6.30	Abbehausen	11.20	5.40	12.25
Ellwürden	4.40	10.50	6.45	Ellwürden	12.55	6.00	12.45
Atens	4.55	11.05	7.00	Stollham	1.45	6.50	1.35
In Nordenham	5.05	11.15	7.10	In Burghave	2.25	7.30	2.15

Burghave-Waddens-Nordenham.

Station	M. 7.05	M. 7.15	M. 7.45	M. 8.10	M. 8.20	M. 9.00	M. 9.10
Aus Burghave	7.05	7.15	7.45	8.10	8.20	9.00	9.10
Sillens	7.15	7.45	8.10	8.20	9.00	9.10	—
Waddens	7.45	8.10	8.20	9.00	9.10	—	—
Schwewarden	8.10	8.20	9.00	9.10	—	—	—
Nahden	8.20	9.00	9.10	—	—	—	—
Atens	9.00	—	—	—	—	—	—
In Nordenham	9.10	—	—	—	—	—	—

Toffens-Edwardsörne-Stollham-Nordenham.

Station	M. 6.40	M. 8.00	M. 4.15	M. 8.20	M. 9.30	M. 11.15	Stm.	M. 10.50	M. 5.10
Aus Toffens	6.40	8.00	4.15	8.20	9.30	11.15	Aus Nordenham	10.50	5.10
Edwardsörne	8.00	4.15	8.20	9.30	11.15	—	Stollham	1.50	7.00
Edwardsörne	8.20	4.40	—	—	—	—	In Edwardsörne	3.00	8.00
In Stollham	9.30	5.35	—	—	—	—	Edwardsörne	3.20	8.20
Nordenham	11.15	7.10	—	—	—	—	Toffens	3.50	—

Eisenbahnzüge:

Station	M. 5.45	M. 9.28	M. 12.43	M. 4.40	M. 7.45
Abfahrt aus Nordenham	5.45	9.28	12.43	4.40	7.45
Ankunft in Nordenham	10.08	1.20	4.40	7.55	11.17

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Freitag, den 18. Mai Vorm. — Nachm. 0.25.

Ueberzieher- u. Sobenstoffe à Mt. 4.95 Pfg. per Meter

versenden in einzelnen Metern direct an Jedermann

Erstes Deutsches Tuchverfabrikgeschäft

Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Fabrik-Depot.

Muster bereitwillig franco.

Zu vermieten

ein möblirtes Zimmer an 1 oder 2 Herren.

Börjensstraße 19.

Zu vermieten

die bis 4. Juli von Herrn Drechslermeister Neumann benutzte ca. 70 qm große **Werkstelle** mit Zungellenwohnung (frühere Gewerbeschulklasse).

F. Kotte, Börjensstraße 19.

Zu vermieten.

Eine schöne **Balkonwohnung**, 6 bzw. 7 Räume mit Zubehör und Garten (Wasserleitung vorhanden), im Eckhause Peter- und Kieferstraße, vom 1. August ab **miethfrei**.

F. Kotte, Börjensstraße 19.

Zu vermieten

eine kleine **Oberwohnung** zum 1. August.

Massen-Auswahl in Damen-Blousen.

— Eine übersichtliche Ausstellung aller Neuheiten befindet sich in meinen Schaufenstern. —

Reiche Sortimente in Mouffeline und sämtlichen Waschstoffen.

— Reizende Neuheiten in waschächten Hauskleidern. —

93 Moonstraße

Herm. Meinen

Moonstraße 93.

Kinder-Cursus

Sonnabend, den 19. Mai, Nachm. 6 Uhr, im Saale des Herrn Frier (Rüftringer Hof), Ulmenstraße. Bedingungen nebst Liste liegen ebendasselbst aus. Anmeldungen nimmt Herr Frier und Unterzeichner in seiner Wohnung täglich von 3—8 Uhr entgegen.

H. Turrey
Tanzlehrer,
Bismarckstraße 30.

Staub-Mäntel

in großer Auswahl von
Mk. 4,50 an.
Waarenhaus
B. H. Bührmann.

Trauerfall halber bleibt mein Geschäft am **Freitag Nachm.** geschlossen.
G. Henkel.

!! Glück auf !!

In Deutschland staatl. concess.
Ottoman Frs. 400 Präm.-Loose
Ziehung 1. Juni.
Sofort volle Gewinnchance; monatl. Einzahlung auf
1 Original-Loos Mk. 5.—.
Betrag pr. Mandat od. Nachnahme.
Haupttr. von 600,000;
400,000; 300,000;
200,000; 60,000;
30,000; 20,000 zc.
Niederster Gewinn M. 180 baar.
Jedes Loos muß gewinnen!
Prospecte u. Gewinnlisten gratis.
Alle 2 Monate 1 Ziehung.
Aufträge umgehend erbeten.
Südd. Bank f. Präm.-Loose
J. Waldner, Freiburg i. Baden.

Alten scharfen Käse,

Pfund 10 Pf.,
bessere Waare 20 Pf., ganze Käse Pfd. 18 Pf., empfiehlt
D. Flimmen, Schaar.

Ein kl. Bootsanker

wird zu kaufen gesucht.
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Bruteier

von schönen rackernein Houban- und Silberlächhühnern abzugeben.
Dorfleienstr. 71, ob., links.

Eis

zu jeder Tageszeit zum billigsten Preise. Abonnenten für die Saison bewillige Vorzugspreise.

B. Wilts.

Waarenhaus
B. H. Bührmann.

Reste-Tag!

Alle angesammelten Reste in Kleiderstoffen, Bugkins, Gardinen, Bettzeugen, Schürzenzeugen zc. werden

Freitag
Vormittag von 7 Uhr an billig verkauft.

1a. dicken Spargel
Pfund 70 Pfg.

1a. dünnen Spargel
Pfund 40 Pfg.

Ludwig Janssen.

Steppdecken

in **Cattun, Satin und Wolstoff**, mit bester Füllung, von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.

Waarenhaus
B. H. Bührmann.

Hummer

— springlebend —
Pfd. 1,80 Mk.,

trifft am Sonnabend ein, vorherige Aufträge werden prompt erledigt.
Wilh. Schlüter.

Verloren

eine **Granat-Brosche**. Gegen Belohnung abzugeben
Moonstr. 78, eine Tr.

Gutes Logis
für 1 jungen Herrn.
Grenzstr. 46, unten.

Hôtel Burg Hohenzollern.

Freitag, den 18. Mai 1894:

Großes Streich-Concert

im Garten

ausgeführt vom

Musik-Corps der Kaiserl. II. Matrosen-Division unter Leitung des Stabsoboisten Herrn Stolle.
Anfang 8 Uhr. **Entree 40 Pf.**
Hochachtungsvoll

W. Borsum.

Großes Bareler

Preis- u. Concurrenz-Kegelfest

am **27., 28. und 29. Mai d. J.,**

im

„Butjadinger Hof“ (E. Domsky).

Es wird auf 8 Bahnen gefeiert. Anfang des Kegels 1 Uhr. Schluß des Kartenverkaufs 3 Uhr.

Am ersten Tage:

Frei-Concert.

Abends:

Feuerwerk und Ball.

Alles Nähere durch die Plakate.

Die 5 vereinigten Kegellubs.

Diejenigen unserer Mitbürger,

welche Ihrer Verehrung für den um die Herstellung der deutschen Einheit und die weitere Entwicklung Deutschlands so hochverdienten Patrioten, Herrn v. Bennigsen, zu seinem 70. Geburtstag Ausdruck geben wollen, werden gebeten, ihren Beitrag zu dem ihm zu überreichenden Nationalgeschenk an den Kassirer unseres Vereins, Herrn Kaufmann Berg, einzusenden.

Der nat.-lib. Verein.

Vertreter.

Eine größere Gummi-Fabrik sucht für **Wilhelmshaven** und Umgegend einen branchekundigen und gut eingeführten **Vertreter**. Meldungen sind zu richten unter **N. H. 1243 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

Nebenverdienst

Mk. 3600 jährlich festes Gehalt können Personen jeden Standes, welche in ihren freien Stunden sich beschäftigen wollen, verdienen.

Offerten unter **F. 406 an Hehr. Eisler, Frankfurt a. M.**

Zwei fetten geräucherter

Speck,

5 Pfund Mk. 3.—,

empfehlen

E. Langer,
Neuestraße 10.

Cigarren

pro Mille von 30—1000 Mk. in nur preiswertheften Qualitäten.

Ludwig Janssen.

Krankenkasse

der **vereinigten Gewerke.**
Sonntag, den 20. d. Mts.:

Hebung der Beiträge

Vormittags von 8—10 Uhr
Nachmittags von 3—5 Uhr
in meiner Wohnung.
Foden, Rechnungsführer.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Die Zahlung der Beiträge zur Zahlungsperiode 22. April bis 19. Mai hat bis zum 19. Mai zu erfolgen.

Der Rechnungsführer.
Thaden.



Krieger- und Kampfgenossen-Verein
Heppens.

Zu dem am 20. und 21. d. Mts. stattfindenden **Stiftungsfest** des Banter Krieger-Vereins werden die Kameraden freundlichst ersucht, sich am **Sonntag präcise 1 1/2 Uhr** im Vereinslokal einzufinden zu wollen. NB. Orden und Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Aufgehobene Verlobung.

Meine Verlobung mit Herrn **Gerhard Martens** ist aufgehoben.

Johanne Lüken.

Codes-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)
Heute Morgen 8 1/2 Uhr entschleif nach langem schweren Weiden unser lieber, guter Vater, Großvater, Bruder und Onkel, der Proprietär

J. H. Theilen

im fast vollendeten 61. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten **die trauernden Angehörigen.**
Sande, den 15. Mai 1894.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 18. Mai, Nachmittags 2 Uhr, statt.

Nachruf!

Am 23. März d. J. verschied plötzlich am Herzschlag der Kaiserliche Ober-Maschinist

Eduard Pintier

im kaum vollendeten 35. Lebensjahre. Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen treuen Kameraden, der sich sowohl durch seine Charaktereigenschaften wie durch sein liebevolles und einnehmendes Wesen ein bleibendes Andenken bei uns bewahrt hat.
Kamerun, im März 1894.

Die Deckoffiziermesse
S. M. S. „Hyäne“.

51.

Me Schuld rächt sich.

Roman von Ewald August Koentig.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Nein; ich habe Ihrem Herrn Sohn das Geld baar gegeben.“

„Am Spielisch, nicht wahr?“

„Gleichviel, wo es geschah, er hat es von mir erhalten.“

„Die Verantwortung meiner Frage ist keineswegs gleichgültig, sagte der Kaufmann, und es bedurfte keines scharfen Blicks, um zu erkennen, wie schwer es ihm wurde, die erzwungene Ruhe zu bewahren.“

„Ich war sein Vormund nicht!“

„Nein, aber sein Verfänger.“

„Diesen ungerechten Vorwurf hat mir auch Doktor Hartenberg gemacht — ich wolle ihn hier mit derselben Entschiedenheit zurück. Die jungen Herrn hatten ihren Spielklub schon längst gegründet, als ich hierher kam.“

„Sie aber haben das hohe Spiel eingeführt!“

„Eine Beschuldigung, die zu beweisen Ihnen unmöglich sein dürfte,“ erwiderte Ferrand achselzuckend. „Ich habe keinem Spieler bezüglich seines Einsatzes eine Vorschrift gemacht, die Herren hatten ihren freien Willen. Uebrigens hat diese Frage nichts mit meiner Forderung zu schaffen.“

„Bekennen Sie einen Schuldigen?“

„Nein.“

„Dann erkenne ich die Forderung nicht an.“

„Gibt Ihnen das Ehrenwort Ihres Sohnes nichts?“ fragte Ferrand scharf.

Der Kaufmann maß ihn mit einem verächtlichen Blick vom zierlich silbernen Schmelz bis zur Sohle des tadellos eleganten Stiefels.

„Unter solchen Verhältnissen — nein!“ sagte er in demselben scharfen Tone.

„So muß ich Sie um die Adresse Ihres Herrn Sohnes ersuchen.“

„Geben Sie sich keine Mühe; mein Sohn erhält monatlich eben genug, um seinem Stande und seiner Erziehung gemäß leben zu können; Ihre Forderung mögen Sie getroßt in den Schornstein schreiben.“

„Wissen Sie, wie ich das nenne?“ brauste Ferrand auf.

„Nennen Sie es, wie Sie wollen, Ihre Ansichten sind mir außerordentlich gleichgültig.“

„Das Urtheil der öffentlichen Meinung dürfte Ihnen doch nicht so gleichgültig sein; ich werde es herausfordern, wenn Sie die Ehrenschuld Ihres Sohnes nicht tilgen.“

Abolf Kreuzberg zog an der Glockenschnur und erwiderte nicht; schon nach wenigen Sekunden trat der Hausdiener ein.

„Begleiten Sie diesen Herrn zur Hausthür,“ sagte der Kaufmann, ohne Ferrand noch eines Blickes zu würdigen; „sollte er noch einmal dieses Haus betreten, so bin ich für ihn nicht zu sprechen.“

„Sehr wohl,“ erwiderte Ferrand lachend; „Ihr Krämergeiz erparat Ihnen eine kleine Geldsumme, aber es geschieht auf Kosten Ihres Namens.“

„Daß ich allen diesen Leuten machtlos gegenüberstehe! Intrigante der Brasilianer, als er auf der Straße war. Sie wissen das sehr wohl, ich darf nicht öffentlich gegen Sie auftreten; sie pochen auf das Ansehen, das sie genießen, und ich bin nur ein Abenteurer, ein Hazardspieler von Profession! Dieses unglückliche Duell hat meinen Namen in den Mund aller Leute gebracht — mir wird die Schuld in die Schuhe geschoben, und wer weiß, ob nicht heute schon die Polizei sich im Geheimen mit mir beschäftigt. Vertha will heute Nachmittag kommen — gut, machen wir ein Ende. Ich muß den Doktor Klese aufsuchen — er soll ebenfalls kommen, damit wir mit ihm berathen können.“

Er schlug den Weg zur Rosengasse ein, in welcher der Doktor wohnte; er hatte sie noch nicht erreicht, als Simon Klese ihm begegnete.

„Das Resultat meiner Erkundigungen flößt mir Vertrauen ein — ich will Ihnen den Auftrag, von dem wir sprachen, übertragen.“

„Gut!“ nickte der kleine Doktor. „Sie sollen sich in Ihrem Vertrauen nicht getäuscht sehen.“

„Kommen Sie heute Nachmittag gegen vier Uhr in meine Wohnung. Sie werden dort mit der Dame zusammentreffen.“

„Ich werde mich pünktlich einfinden.“

„So wäre das abgemacht,“ sagte Ferrand in einem Tone, der sehr gleichgültig klang. „A propos, spricht man von mir in der Stadt?“

„Ich bin ein wenig in das unselige Duell verwickelt, ohne meine Schuld; wie kann man mich für den Leichtsinns dieser jungen Herrn verantwortlich machen?“

Simon Klese zuckte mit den Achseln und lächelte geringschätzend.

„Einen Prügelstrafe muß das Volk ja immer haben,“ erwiderte er, „lassen Sie die Leute schwätzen.“

„Ich will nur wissen, was geschwätzt wird!“

„Na, man sagt es sei falsch gespielt worden; Sie hätten den Pleitenant ausgeplündert, und was dergleichen Kleinodwürdigkeiten mehr sind.“

„Lügen sind es!“ fuhr Ferrand auf. „Treten Sie in meine Namen entgegen, sagen Sie den Leuten, ich sei reich genug und habe es nicht nötig, des Gewinnes wegen zu spielen. Die Ursache des Duells war eine rein persönliche, eine Privatangelegenheit, mit der ich gar nichts zu schaffen habe.“

Der Blick des Doktors streifte forschend das zornglühende Antlitz des erregten Mannes.

„Man kann nicht Jedem Schweigen gebieten, auch nicht Jedem überzeugen,“ sagte er. „Sie wollen ja abweisen, da kann es Ihnen gleichgültig sein, wenn man über Sie redet.“

„Doch nicht so ganz,“ erwiderte Ferrand, der wieder ruhiger geworden war; „ich könnte später ja hierher zurückkehren wollen, dann wäre es mir doch nicht gleichgültig, welchen Empfang ich hier fände. Na, kommen Sie heute Nachmittag, ich habe noch andere Aufträge für Sie.“

Er nickte herablassend und schritt rasch von dannen, der Doktor blieb noch eine Weile stehen und blickte ihm nach.

„Noch andere Aufträge?“ brummte er. „Da bin ich doch neugierig. Ich werde dem Malter Streicher viel zu erzählen

haben — das Eisen muß nun geschmiedet werden, so lange es warm ist.“

Er setzte seinen Weg fort, der ihn zur „Goldenen Traube“ führte. Kurt von Erlenthal hatte ihm geschrieben, daß er ihn in der Mittagsstunde dort erwarten wolle. Kurt war noch nicht eingetroffen. Im Schänkkzimmer befanden sich nur wenige Gäste. Simon Klese forderte eine halbe Flasche Wein und die neueste Zeitung. Er saß noch nicht lange da, als Streicher eintrat, der sich in sichtbarer Aufregung befand; mit dem Hut auf dem Kopf setzte er sich zu dem Doktor.

„Sie sehen ja aus, als ob Ihnen die Peterskille verhängelt wäre,“ scherzte Klese, indem er die Zeitung hinlegte.

„Ach was, man hat fortwährend nur Verger,“ knurrte der Malter; „seit einiger Zeit werde ich meines Lebens nicht mehr froh.“

„Nah, ein reicher Mann wie Sie —“

„Mit meinem Gelde kann ich auch nicht alles zwingen, nicht einmal die Baunen eines eigenstündigen Mädchens.“

„Wird sich schon machen, nur Geduld!“

„Glauben Sie, daß der Bursche verurtheilt wird?“

„Natürlich!“

„Und ich zweifle daran,“ sagte der Malter, der seinen Wein hastig trank. „Freilich, der Advokat Hartenberg wird sich seiner nun nicht mehr so energisch annehmen, der plötzliche Tod seines Sohnes macht ihm genug zu schaffen; aber der Teufel soll sich gegen die Pfiffe und Kniffe eines Advokaten schämen! Die Kerle verdrehen einem die Worte im Munde und schmieden daraus Waffen, von denen unferne keine Abnung hat.“

„Die Beweise sind ja überzeugend —“

„Habe ich auch geglaubt, nichts desto weniger kann der Bursche freigesprochen werden, und dann fängt der Verger über meine Tochter wieder von vorne an. Wenn die Sachverständigen uneinig sind, wenn einer von Ihnen beweist, daß die Briefe von einer anderen Hand herrühren —“

„Fürchten Sie das?“

„Möglich ist alles,“ brummte Streicher.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber 100 Millionen Mark

an Steuern sind es, auf welche der Staat vom 1. April 1895 ab zu Gunsten der Kommunen verzichtet. Diese sollen durch Ausnutzung der von dem Staate freigegebenen Steuerquellen in die Lage versetzt werden, ihr Steuersystem rationell einzurichten und insbesondere der übermäßigen Heranziehung der Personalsteuern für kommunale Zwecke ein Ende zu machen. Daneben wird aber auch eine Erleichterung der ohnehin von der Sozialgesetzgebung des Reichs in erster Linie betroffenen, im engeren Sinne produktiven Theile unseres Volkes erstrebt.

Der Verzicht des Staates auf jene Steuerquellen ist allerdings keine reine Freude. Denn ihr steht gegenüber die Aufhebung der Ueberweisungen aus der lex Huene an die Kreise, welche früher gegen 45—50 Millionen betrug, aber auch noch jetzt über 30 Millionen Mark im Jahr einbringen. Dieser Ausfall in den Kreisentnahmen ist nicht gleichbedeutend mit der Nothwendigkeit einer genau entsprechenden Erhöhung der Kreisabgaben. In den meisten Fällen wird man sich wohl schon auf den künftigen Fortfall eingerichtet und die Ueberweisungen nicht im vollen Betrage für Deckung dauernder Ausgaben verwendet haben. Auch fällt mit den Ueberweisungen die darin liegende Veranlassung zu einer minder sparlichen Wirtschaft fort. Immerhin wird man damit rechnen müssen, daß ein beträchtlicher Theil des Ausfalls durch Erhöhung der Kreissteuern gedeckt werden muß. Zumal nach dem Kommunalsteuergesetze die Kreisabgaben in ungleich höherem Maße, als dies bisher in der Regel der Fall war, auf Realabgaben gestützt werden müssen, wird auf diese Weise ein nicht unbedeutender Theil der vom Staate freigegebenen Steuern vorweg für Kreis Zwecke mit Beschlag belegt. Das Maß, in welchem dies der Fall sein wird, muß naturgemäß sehr verschieden sein, je nachdem die Kreisabgaben verhältnismäßig hoch oder niedrig, und je nachdem das Verhältnis der Realsteuern zu den einzuhebenden Ueberweisungen sich stellt. Auch letzteres schwankt bekanntlich je nach der Beschaffenheit des Grund und Bodens und der städtischen und industriellen Entwicklung fast. In den ärmeren Kreisen der Dörfer trifft überwiegend eine verhältnismäßig hohe Belastung der Kreise mit Ausgaben und ein verhältnismäßig geringes Ueberwiegen der Realabgaben über den Ausfall in Folge Fortfalls der lex Huene zusammen. Hier wird also ein vergleichsweise erheblicher Theil der von dem Staate außer Hebung gesetzten Realsteuern zur Deckung der Kreisabgaben in Anspruch genommen werden müssen, sodaß für die Gemeinden und für eine Erleichterung der Grundbesitzer und Gewerbetreibenden nur ein stark gekürzter Rest übrig bleibt. In wohlhabenden Landestheilen und namentlich im Westen, wo der Kreishaushalt eine ungleich geringere Bedeutung hat, als im Osten, wird sich das Verhältnis wesentlich günstiger für die Gemeinden, wie für die Steuerpflichtigen selbst stellen. Aber auch hier wird bei der ungemessenen Höhe, in welcher jetzt Zuschläge zur Staatseinkommensteuer vielfach von den Gemeinden erhoben werden, in zahlreichen Fällen die Realsteuer ganz oder nahezu ganz für Gemeindef Zwecke mit Beschlag belegt werden müssen, sodaß den Grundbesitzern und Gewerbetreibenden eine Erleichterung in der Hauptsache nur durch Ermäßigung ihrer Personalgemeindesteuer in Aussicht steht.

Es ist daher, wenn anders der angesichts der gedrückten Lage des ländlichen Grundbesitzes und des gewerblichen Mittelstandes so wichtige Zweck der Erleichterung von übermäßigen Steuern nicht ganz verfehlt werden soll, auf das sorgsamste darauf zu achten, daß nicht aus Anlaß jenes Verzichts des Staates den Gemeinden neue Lasten über das unbedingt notwendige Maß hinaus aufgebürdet werden. Schon die Gesetzgebung ist auf dem besten Wege, einen Theil der Erleichterung für andere Zwecke zu bejätigen. Die Erweiterung des kirchlichen Steuerrechts für die Evangelischen, das Besteuerungsrecht der Landwirtschaftskammern sind z. B. nur zu geeignet, die den Realsteuerpflichtigen zugehörige Erleichterung zu schmälern. Es liegt aber auch in der durch den Verzicht des Staates auf die Realsteuern herbeigeführten Veräußerung der Steuerkraft der Gemeinden für die Verwaltung öffentliche Zwecke zu fordern, theils um ungenügende Einrichtungen zu verbessern, theils um Staatszuschüsse zu sparen und je entweder zuzuzulehen oder doch für andere Verwendung verfügbar zu machen. Schon die durch die Veranlagung zur Einkommensteuer erkannte höhere Steuerfähigkeit einer großen Anzahl von Gemeinden hat zur Erhöhung der an sie von Aufsiehts wegen zu stellenden Forderungen namentlich auch für Zwecke der Volksschule geführt. Ist dem aber so, so ist die Befürchtung nicht abzuweisen, daß aus Anlaß des Verzichts des Staates auf die Real-

abgaben noch stärker in dieser Richtung vorgegangen werden wird. Das wäre mit den Grundgedanken der Steuerreform nicht vereinbar und politisch ein schwerer Fehler. Man wird daher, wo immer solche Tendenzen hervortreten sollten, wenn nicht besondere Umstände eine Abweichung rechtfertigen, alsbald entschieden dagegen Front machen müssen.

Deutsches Reich.

Gebildete Damen in der Krankenpflege auszubilden, versucht in eigentümlicher und, wenn der Versuch gelingt, höchst bedeutsamer Weise der in diesen Tagen begründete „Evangelische Diakonikerin“. In einer mit dem städtischen Krankenhaus zu Ebersfeld verbundenen Pflegerinnen-Schule, genannt „Diakonikerin“, läßt dieser Verein gebildete evangelische Damen im Alter von 20 bis 40 Jahren theoretisch und praktisch in der Krankenpflege und verwandten Fächern unterweisen. Die in das Seminar eingetretene Damen übernehmen damit keinerlei Verpflichtung für die Zukunft; sie können die im Seminar erlernten Kenntnisse und Fertigkeiten im eigenen Hause, im Samariterdienst oder in berufsmäßiger Kranken- oder Gemeindepflege verwenden, können sie auch unverwendet lassen, wie sie wollen. Der Kursus dauert nach einer 4- bis 6wöchigen Probezeit 1 Jahr, während übrigens der Austritt jederzeit gestattet ist. Ausbildung, Wohnung, Verköstigung und Wäsche kann der Verein vorläufig ganz unentgeltlich gewähren. Den Berufspflegern bietet der Verein einen idealen und materiellen Rückhalt durch seinen „Diakonikerband“, eine eigentümliche, nach dem Prinzip der Selbstverwaltung gebildete Genossenschaft, die den von den Ärzten mit Recht so sehr betonten Charakter der „genossenschaftlichen Krankenpflege“ durchaus wahr, aber doch zugleich die Freiheit und Selbstentscheidung sowohl seiner Mitglieder, wie der sie anstellenden Krankenanstalten, Gemeinden und Privatpersonen völlig unbeschränkt läßt. Vielleicht ist hiermit die längst gesuchte Form gefunden, in welcher gebildete Damen, die ja in großer Anzahl nach einem Lebensberufe ausshauen — und die Krankenpflege ist ein so echt weiblicher Beruf! — in einer ihnen entsprechenden Weise, selbständig und frei und doch in tragendem Verbande, sich der Erlernung und Ausübung der Krankenpflege widmen mögen. Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst der Vorsitzende des Vereins, Professor Dr. Zimmer in Herborn (Regierungsbezirk Wiesbaden).

Marine.

— Gdingburg, 14. Mai. Heute Nachmittag wurde 300 Mannschaften und Offizieren der deutschen Marine von den Ebnshurgern ein schönes Fest in der Musikhalle bereitet. Der Vord Probost führte den Vorsitz und hatte zu seiner Rechten den Prinzen Heinrich, zur Linken den Admiral Köster. Auf sein der Königin und dem Kaiser ausgebrachtes Hoch erwiderte der Admiral und gab auf Englisch in warmen Worten dem tiefgefühlten Dank der deutschen Gäste für den ihnen von der Stadt bereiteten feillichen Empfang Ausdruck. Ein donnerndes Hurrah folgte seiner Rede. Die freudigste Feststimmung herrschte während mehrerer Stunden; die schottische Nationalmusik und Länze wechselten mit Matrosentänzen und deutschen Volkstänzen während des Festmahls ab.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg, 16. Mai. Zum Theaterbau mußten am 10. Mai vom Stadtrath 4800 Mk. nachbewilligt werden. Eine gleiche Summe wurde für erforderliche Reparaturen ausgesetzt. Die ganze Bau summe beläuft sich auf etwa 516000 Mk.; ca. 238000 Mark waren aus der Brandkasse bezahlt; 160000 Mk. bewilligte die Stadt früher, dazu jetzt 96000 Mk.; 63000 Mk. hat S. K. Hoh. der Großherzog für die elektrische Beleuchtungsanlage hergegeben. Es wurde im Stadtrath ausgesprochen, daß jetzt die Theaterkommission den Bau endgültig übernehmen möge. Da der Stadtkammerrath beschloß, daß mit dem Beginn der Theater-saison die Ausbesserungen fertig sind, wenn auch beim Sängerefest der norddeutschen Liedertafeln das Theater benutzt würde, so ist zu hoffen, daß die Theaterkommission das Theater für die Sänger hergeben wird.

Lüneburg, 16. Mai. Am 10. Mai d. J. unternahm Lehrer und Schüler des Seminars zu Lüneburg, sowie die Kandidaten der Theologie, welche am Seminar ihren sechsmonatigen Kursus absolviren, eine Reise nach Friedrichsruh, um dem Altreichskanzler ihre Huldigung darzubringen.

Hannover, 16. Mai. Bei der Feststellung von Bier für den Monat April hat sich ergeben, daß in der Stadt Hannover rund 2700000 l Bier getrunken sind. Davon entfallen 2350000 l auf hiesige und 350000 l auf fremde Biere. Dieses Ergebnis auf das ganze Jahr angewandt, ergiebt einen Konsum von 17053 l für das Jahr und den Kopf der Bevölkerung (einschl. Kinder), oder — nach oben abgerundet — 1/2 l pro Tag und Kopf. — Dies Steuerergebnis des ersten Monats läßt wohl den Schluß zu, daß die als Ertrag der Biersteuer in den Etat eingestellte Summe von 107000 M., nicht zu hoch gegriffen ist, da die Verwaltungskosten verhältnismäßig gering sind und sich fast ausschließlich auf die Vergütung an die Meldestellenshaber beschränken, die für jede doppelt auszufertigende Melbung von ein- oder ausgeführtem Bier 25 Pfg. erhalten. Das ganze Hebungsverfahren ist sehr einfach und wenig belästigend eingerichtet und hat deshalb das Personal der Stadtkammer bis jetzt keine Vermehrung erfahren.

Bermischtes.

— Wien, 12. Mai. Zwei Schulkinder, die dreizehnjährige Anna Ferschabel und deren neunjähriger Bruder Karl, sprangen heute Abend wegen schlechter Schulzeugnisse in den Donaukanal und ertranken.

— (Ein angenehmes Reseruat.) Ein „wichtiges“ Aktenstück ist der „Münchener Post“ in die Hände gefallen, dasselbe hat folgenden Inhalt: (Vertraulich!) Für die Herren Mitglieder der Abgeordneten-Kammer sind vier Heftvolle Hofbräuhausbock reservirt worden. Da am kommenden Mittwoch, den 9. d. Mts., ohnehin die Sitzung um 11 3/4 Uhr geschlossen werden muß, weil eine Sitzung des Finanzausschusses der Kammer der Reichsräthe stattfindet, so dürfte wohl dieser Tag besonders geeignet erscheinen, mit dem reservirten Stoffe aufzuräumen. Ich beehre mich deshalb, Ihre Excellenzen die Herren Staatsminister, die Herren Ministerial-Kommissäre und die Herren Kollegen ergebenst einzuladen, sich am oben bezeichneten Tage nach der Plenarsitzung recht zahlreich im Hofbräuhauskeller in den oberen Sälen einzufinden und füge noch bei, daß nicht nur für Vorküster, sondern auch für den Mittags-tisch ausreichende Vorsorge getroffen wird. München, d. 4. Mai 1894. gez. Walter, Präsident der Kammer der Abgeordneten. — Man darf mit Sicherheit annehmen, daß die sonst mit Vorliebe der Anstalt des Schwänzens huldigenden bayerischen Abgeordneten zu einer Sitzung mit der Tagesordnung: „Hofbräuhausbräu mit Vorküster“ sich vollzählig eingefunden haben.

Scepolizei-Verordnung

betreffend
Verbot des Passirens, Kreuzens, Ankers etc. von Schiffen und Fahrzeugen auf gesperrtem Minengebiet des Jade-Fahrwassers.

1. Vom 1. Juni bis 24. August d. J. findet auf der Jade täglich von hellwerden bis dunkelwerden eine Minenübung der II. Matrosen-Artillerie-Abtheilung statt. Zu diesen Übungen werden in der Zeit vom 9. bis 24. August täglich scharf geladene Minen verwendet.

Das Übungsgebiet ist wie folgt begrenzt:

Westlich durch zwei, innerhalb der Fahrinne 30 m querab von Tonne Y und Z ausgelegte gelbe Fahntonnen mit rothen Fähnchen. In der Mitte der Verbindungslinie beider Tonnen liegt eine dritte gelbe Fahntonne mit rothem Fähnchen.

Nördlich durch eine Linie von der nördlichen gelben Fahntonne bis zum Heppenser Seil. In der Mitte dieser Linie liegt eine gelbe Fahntonne mit blauem Fähnchen.

Südlich durch eine Linie von den alten Molen nach der südlichsten Fahntonne mit rothem Fähnchen.

Das Übungsgebiet ist außerdem dadurch gekennzeichnet, daß in der Regel nordwärts oder südwärts desselben ein Minenprahm mit je 4 Lademaßten und einem Signalmaß verankert ist.

2. Minen werden nur innerhalb des angegebenen begrenzten Gebietes gelegt.

Liegen scharfe Minen aus, so führen die Prähme bei Tage einen rothen Ständer im Topp, Nachts zwei im Abstände von 4 m horizontal neben einander hängende weiße Laternen an der Raa außer der Stagleterne.

3. Segelanweisung zum Passiren des Übungsgebietes.

a) Bei Tage.

Einlaufend hat man von Tonne X nach der schwarzen Tonne 21 hinüber zu halten und von dort mit Kurs S z W 1/2 W m w. solange weiter zu feuern, indem man die das Übungsgebiet in östlicher Richtung begrenzenden gelben Fahntonnen mit rothem Toppzeichen an Steuerbord läßt, bis die südlichste der 3 gelben Fahntonnen mit rothem Toppzeichen St. B. querab ist. Von da ab ist das Fahrwasser nach dem Bareler Tief zu und weiter östlich frei, will man ins Martentief, so ist mit Kursen nicht westlicher wie W S W m w. weiter zu laufen.

Auslaufend hat man aus dem Bareler Tief oder östlicher herkommend auf Tonne 23 zuzuhalten und von dort aus mit Kurs N z O 1/2 O m w weiter zu feuern, indem man die das Übungsgebiet in östlicher Richtung begrenzenden gelben Fahntonnen mit rothem Toppzeichen an Backbord läßt, bis die Fahrwasser- tonne 21 an Steuerbord querab ist. Kommt man aus dem Martentief, so ist von der alten Hafeneinfahrt auf Tonne 22 zu mit Kursen nicht nördlicher wie O N O m w. zu feuern. Von Tonne 22 ist mit Kurs N z O 1/2 O m w. weiter zu laufen, bis die Fahrwasser- tonne 21 an Steuerbord querab ist, indem man die das Übungsgebiet in östlicher Richtung begrenzenden gelben Fahntonnen mit rothem Toppzeichen an Backbord läßt.

Von Tonne 21 nach Norden zu ist das Fahrwasser frei.

b) Bei Nacht.

Einlaufend darf man, sobald das grüne Feuer des Nordmolenkopfes S W z S m w. peilt, den festen Sektor des Bareler Feuers nach Westen hin so lange nicht überschreiten, bis das grüne Feuer der Nordmole der alten Einfahrt W S W m w. peilt. Von dieser Stellung ab ist das Fahrwasser nach dem Bareler Tief zu und weiter östlich frei, will man ins Martentief, so ist mit Kursen nicht westlicher als die Peilungslinie grünes Molenfeuer der alten Hafeneinfahrt W S W m w. weiter zu feuern.

Auslaufend hat man aus dem Bareler Tief oder östlicher herkommend, in den festen Sektor des Bareler Feuers hinein zu feuern und darf denselben nach Westen zu solange nicht überschreiten, als bis das grüne Molenfeuer der alten Hafeneinfahrt S W z S m w. peilt. Kommt man aus dem Martentief, so ist von der alten Hafeneinfahrt ab mit Kursen nicht nördlicher wie O N O m w. bis in den festen Sektor des Bareler Feuers zu feuern, und darf dieser nach Westen zu solange nicht überschritten werden, bis das grüne Molenfeuer der alten Hafeneinfahrt S W z S m w. peilt. Nördlich dieser Peilungslinie ist das Fahrwasser frei.

4. Während der Zeit vom 27. Aug. bis 12. September wird bei **Genussbau-Feuerschiff eine Mi-**

neübung abgehalten und von Seiten des Kommandos der II. Matrosen-Artillerie-Abtheilung dort durchkommen- den Schiffen für das Passiren Anweisung gegeben werden.

5. Ungeachtet der unter Ziffer 1 angegebenen Begrenzungslinien wird Fahrzeugen der Weg von bezw. nach dem **Dauensfelder Seil frei gegeben** und bleibt der **Verkehr auf diesem Wege ungehindert**; erforderlichen Falls werden solchen Fahrzeugen Lootsen von der II. Matrosen-Artillerie-Abtheilung gestellt.

6. Indem Vorstehendes hiermit be- kannt gemacht wird, wird gleichzeitig auf Grund des § 2 des Gesetzes betr. die Reichskriegshafen vom 19. Juni 1883 R.-G.-Bl. Seite 105 Nr. 1493, **das Passiren, Kreuzen, Anker** pp. von Schiffen und Fahrzeugen jeder Art **in dem Übungsgebiet bis zu dem oben bezeichneten Zeitpunkt (12. September) verboten.** Zur Durch- führung vorstehenden Verbots sind die meistens auf der Jade sich aufhaltenden Minenleger bestimmt.

Solange **scharfe Minen aus- liegen**, sind die Fahrzeuge unter allen Umständen auf dem Übungsgebiet, und dann Tags wie die Prähme mit rothem Ständer, Nachts mit 2 weißen am Heil unter einander gehängten Laternen versehen.

Den Anordnungen derselben ist sofort und unbedingt Folge zu leisten. Ebenso sind die von Land aus durch Signal gegebene Befehle sofort zu befolgen.

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung werden auf Grund des § 2 des vorbezeichneten Gesetzes mit **Geld- strafe bis zu 150 M.** oder mit **Haft bestraft.**

Wilhelmshaven, den 20. April 1894.

Valois,
Vize-Admiral und Stationschef.

Veröffentlicht:
Wilhelmshaven, den 9. Mai 1894.

Der Hilfsbeamte d. Landraths

des Kreises Wittmund.

Regierungs-Assessor
Dr. jur. Frhr. von Lüdinghausen-Wolff.

Bekanntmachung

Diejenigen Militärpflichtigen, welche sich in diesem Jahre hier zur Musterung gestellt haben, werden hierdurch angefordert, ihre Lösungsscheine in der Zeit vom 15. bis 18. d. Mts., wäh- rend der Dienststunden in der Registratur des Unterzeichneten in Empfang zu nehmen.

Wilhelmshaven, den 12. Mai 1894

Der Magistrat.

Detten.

Gras-Verpachtung.

Auf der Sande-Wilhelmshavener Chaussee soll die diesjährige Grasnutzung **am Sonnabend, den 19. d. Mts.,** Morgens 10 1/4 Uhr an der scharfen Ecke, 10 1/2 Uhr Sanderalkenhof, 11 Uhr Martensfel, 11 1/2 Uhr Epleriege, 12 1/2 Uhr Neuenende, 1 Uhr Kopperhörd, 2 Uhr Neuhappens und Erholung an- fangend meistbietend gegen Baarzahlung verpachtet werden.

Wittmund, den 15. Mai 1894.

Der Chaussee-Aufsicher.

Barfischat.

Zu belegen

auf sofort **4000 und 6500 M.** Münzel-Gelder; ferner **5000 und 6000 M.,** auch **6000 und 12000 M.** zum August bezw. September d. Jz.

Heppens, den 15. Mai 1894.

H. P. Harms.

Zu vermieten

ein **sehr möbirtes Zimmer** auf gleich oder später.

Schulstraße Nr. 4, Et.

Zu vermieten

auf sofort **2 gut möbl. Zimmer** an 1 oder 2 Herren.

Koonstr. 80.

Oberwohnung

mit Wasserleitung, 2 Räume, Küche, Bodenlampe, Keller, zum 1. August **zu vermieten.** Preis 200 M.

Müllerstr. 7, I, 1.

Zu vermieten

zum 1. Juni oder später eine **3- oder 4-räumige Wohnung.**

F. Klitz, Dörflerstr. 61.

Empfehle mich als

geübte Schneiderin,

auf Wunsch auch außer dem Hause.
Marie Neumann, Marktstr. 31, 2 Tr

Zu vermieten

zum 1. Aug. eine **Stagenwohnung,**

best. aus 4 Räumen mit Zubehör.

Anton Albers, Dörfling,

Dörflerstr. 31.

Zu vermieten

eine möbl. **Stube** an einen anständigen Herrn.

Ulmenstraße 16.

Zu vermieten

zwei **sehr möbl. Zimmer.**

Koonstraße 105.

Zu vermieten

per sofort oder zum 1. Juni eine **schöne Oberwohnung.**

G. Müller, Grenz- und

Börsestr.-Ecke 2.

Die bisher von Herrn Torpedo-

Maschinen Springer innegehabte

möbl. Wohnung

ist sofort anderweitig **zu vermieten.**

Bernh. Dirks.

Gesucht

auf sofort ein **kräftiger Lehrling.**

A. S. Faust, Schmiedemeister,

Benfesterl. b. Ems.

Gesucht

zum 1. Juni ein **möbirtes Zimmer**

nebst Schlafkabinett.

Off. u. X. 100 a. d. Exped. d. Bl.

Verkäuferin

zum 1. Juni von **außwärts gesucht.**

Detailgeschäft. Gute Zeugnisse, Ge- wandtheit, rekolut.

Off. u. A. E. 100 a. d. Exped. d. Bl.

Gesucht

zum 1. Juli für ein junges Ehepaar ein **Mädchen,** welches selbstständig kochen kann und Hausarbeit übernimmt.

Meldung von 1-3 Uhr.

Peterstraße 4, 1 Treppe, links.

Gesucht

zum 1. Juni ein **sauberes Mädchen**

für Hausarbeit. Gute Zeugnisse sind erwünscht.

G. A. Pilling, Kaiserstr. 69.

Rattentod

(E. Muschecöthen)

ist das anerkannt einzig bewirkende Mittel **Katzen u. Mäuse** schnell u. sicher zu tödten, ohne für Menschen, Haustiere u. Geflügel schädlich zu sein. **Wacche à 50 Pfg. und 1 Mk.**

Dugo Lüdike, Koonstraße 104.

Bringe meine

Gespanne

zu Geschäfts- und Vergnügungsfahrten in Erinnerung.

Joh. Rehme Wwe.,

Albhehausen.

Magenbeschwerden,

schwache Verdauung, Appetitlosigkeit u. quälten mich viele Jahre. Auf Wunsch bin ich gern bereit, Jedermann **unentgeltlich** mitzutheilen, wie sehr ich daran gelitten und wie ich ungeachtet meines hohen Alters davon befreit worden bin.

F. Koch, pens. Königl. Förster,

Bellerfen, Kreis Hörter.

Kinder-

wagen

größtes und billigstes Lager

Wilhelmshavens bei

B. v. d. Ecken.

Dr. med. Hope,

homöopathischer Arzt

in **Hannover.** Sprechstunden

8-10 Uhr.

Auswärts brieflich.

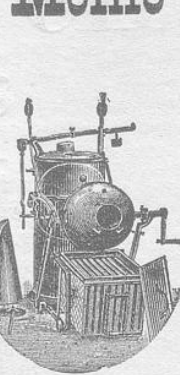
Eis!!

Die Eisabgabe aus meinem an der Kaiserstraße gelegenen Eisbause geschieht von Morgens 6-8 Uhr und Abends von 7-8 Uhr.

G. A. Pilling,

Kaiserstraße 69.

Meine gebrannten Kaffees



in allen Preislagen zeichnen sich aus durch vollste Entwicklung des Aromas, besonders kräftigen Wohlgeschmack, erhebliche Ersparnis durch grössere Ausgiebigkeit im Verbrauch infolge Ein- richtung meiner

Rösterei nach neuestem System

Pat. **Sicherheits-Röster**

Pat. **Kaffee-Kühlapparat**

mit Sicherheits-Regulator fürstets gleich ausgezeich- nete Röstung und vollste Entwicklung des Aromas.

Ein Versuch wird überzeugen.

Die Besichtigung der interessanten Einrichtung ist den geehrten Hausfrauen gerne gestattet.

P. F. A. Schumacher.

Wichtig für jede Hausfrau

Dr. K. E. Heine's

mit dem

erspart 50 % an

Waschen mit der Hand

das Bleichen gänzlich

1/4ständiges Kochen

HeinesSchnellwasch-

apparat. — Die Wäsche

ist **Dr. K. E. Heine's**

garantirt frei von

angreifenden Substan-

Amerika seit Jahren mit den größten Erfolgen

haben bei:

Herrn **S. Wegemann,**

" **G. D. Brodtschmidt,**

Frau **M. Düser,**

Herrn **Joh. Freese,**



Schnellwaschseife

Schiff

Zeit und Geld, da das

oder Maschine, sowie

fortfällt und durch nur

mit der **Dr. K. E.**

seife vollständig ersetzt

wir blendend weiß und

Schnell-Waschseife

allen die Wäsche etwa

zen. In England und

Amerika seit Jahren mit den größten Erfolgen

eingeführt. Nur echt zu

Kaffee oder Cichorien?

Unter der Bezeichnung „...-Kaffee“, mit verschiedenen Beinamen, werden dem Verbraucher fortwährend Kaffee-Zusätze angepriesen, welche nicht weiter enthalten, als **Cichorien.**

Wir verschmähen diese immerhin Täuschung erweckende Bezeichnung und nennen unseren besten Kaffee-Zusatz daher nur **Cichorien** und zwar **„Auser-Cichorien“.** Derselbe ist verbürgt rein, aus feinsten magdeburgischen Cichorienwurzeln hergestellt und überall zu kaufen in 125 gr Packeten, wie 250 gr Bückchen.

Dommerich & Co. in Magdeburg-Buda,

Cichorienfabrik, gegründet 1819.

Gardinen

empfehle

in **weiss und crème, abgepasst und vom Stück,**

in den neuesten und geschmackvollsten Mustern.

Vorjährige Muster, Reste, einzelne

Fenster und Stores

werden bedeutend **unter Preis** ausverkauft.

Bettfedern und Daunnen

zu bekannt billigen Preisen.

Aussteuer-Geschäft C. Raabe,

Koonstr.-Ecke am Rathhaus.

Beste englische

Auß- und Stückkohlen

bei großen und kleinen Qualitäten empfiehlt zum billigsten Preis

B. Wilts.

Das neu errichtete große Verkaufshaus

Siegmund Df junior empfiehlt

Herren- und Knaben-Garderoben

für den sonntäglichen und werktäglichen

Gebrauch in reichster Auswahl

in den besten Qualitäten

zu sehr billigen, aber streng festen Preisen.